

Die Lagersprache im Konzentrationslager Neuengamme

8 Berichte von ehemaligen (männlichen) Neuengamme Häftlingen, sowie Berichte, die in dem Band „Vernichtung durch Arbeit“ von Hermann Kaienburg zitiert werden, wurden auf die Verwendung besonderer Ausdrucksweisen für Begebenheiten im „Lageralltag“ gelesen. Ein Sonderfall ist das Buch von C.U. Schminck-Gustavus, der anhand von Akten und Gesprächen mit ehemaligen Häftlingen die Geschichte des Walerjan Wrobel aufgezeichnet hat.

Diese Zusammenstellung listet alphabetisch Begriffe auf und erklärt ihre Bedeutung anhand der entsprechenden Zitate aus den Berichten. Dort werden sie von den Autoren definiert, mitunter erklären sich Begriffe im Kontext von selbst.

Die verwendeten Quellen sind nummeriert, die Zitate mit Seitenzahlen entsprechend diesen Nummern zugeordnet.

Die Signaturen geben den Standort der Bücher im Offenen Archiv an, und sind dort einsehbar.

„Ich hoffe, ich kann mit diesem Standardwerk einen kleinen Einblick in die Lagersprache und das schwere Überleben an diesem Ort gewähren und hoffe, bei den Besuchern Interesse für dieses Thema geweckt zu haben.“

Matthias Pudor

*Aktion Sühnezeichen Freiwilliger an der KZ-Gedenksätte Neuengamme
Hamburg, den 05.08.2005*

Verwendete Quellen

- 1] **Heinrich Christian Meier** (1948): So war es. Hamburg: Phönix-Verlag Christen & Co. **K2.019**
- 2] **Hermann Kaienburg** (1990): Vernichtung durch Arbeit . Der Fall Neuengamme. Bonn: Dietz. **J1.001**
- 3] **Albert van de Poel** (1948): Ich sah hinter den Vorhang. Ein Holländer erlebt Neuengamme. Hamburg: Robert Mölich Verlag (*Titel der holländischen Original-Ausgabe und der englischen Übersetzung: „Neuengamme“*) **K2.020**
- 4] **Fritz Bringmann** (2004): Erinnerungen eines Antifaschisten. 1924-2004. Hamburg: Konkret Literatur Verlag. **K2.003**
- 5] **Jean-Pierre Renouard** (1999): Die Hölle gestreift. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. (*Aus dem Französischen von Rainer Fröbe und Marie-Claude Stehr*) **K2.001**
- 6] **Bogdan Suchowiak** (1985): Mai 1945: Die Tragödie der Häftlinge von Neuengamme. Hamburg: Rohwolt. **J10.004**
- 7] **C.U. Schminck- Gustavus** (1986): Das Heimweh des Walerjan Wrobel. Ein Sondergerichtsverfahren 1941/42. Bonn: Dietz **J5.002**
- 8] **Kurt Huhn** (1961): Solange das Herz schlägt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag. **K2.021**
- 9] **Edgar Kupfer Koberwitz** (1957): Die Mächtigen und die Hilflosen. Stuttgart: Friedrich Vorwerk Verlag. **K2.022**
- 10] **Heinrich Christian Meier** (1949): Im Frühwind der Freiheit. Hamburg. **K2.030**

Index

A

- Abschleppen
- Absonderungsblock
- Abgebrüht
- Abkochen
- Abendkuhle
- Abfallesser
- Abkommen mit dem Himmel
- Abgang durch den Kamin
- Absonderungsblock
- Ablader
- Abtritt
- Abort
- Abgangspapiere
- Abendration
- Ausrücken
- Achiele, die
- Auf Draht sein
- Alte Schaute
- Arbeitseinsatz
- Arbeitsunfähigkeit
- Achtzehn 18
- Asos
- Arbeit
- Auszahlung und Kassenblock
- Alter
- Auffallen
- Älteste und Kapos
- Auslese
- Auf die Postenkette
- Am Kanal
- Alten
- Auf Transport
- Austreten
- Auflader
- Amt

B

- Besuch

- Bewegung
- Bewährungseinheiten
- Binden Capo
- Brotdieb
- Baum
- Bubis
- Bubi (auch „Medium“)
- Bulle, der (Küchen- oder Kammerbulle)
- Berber
- Blockowino
- Bestand
- Block und Stahl
- Bettenbau
- Bunte Abende
- Bordell, Sonderbaracke
- Beziehungen
- Bahnhof
- Bunker
- Braune Staatsmaschine
- Brigade Dirlewanger
- Barbier
- Brotdiebe
- Benzinspritzen
- Bierfasspolka
- Blocksperre
- Blockpersonal
- Brauseschale

D

- Deutscher Kaviar
- Der Fürst
- Die Glocken von Jericho
- Dreckiges Polenpaket
- Die SA unter den Insekten
- Doppelesser und Dreifachgekleidete
- Der rote Henker
- Der blöde Bahr
- Du Kamerad
- Dienstjahre
- Die Kuhle
- Dreckiger Pollack oder Pollacke

- Drecksäue, Assgeier...
- Draht
- Diener
- Die Platte putzen
- Du mieser Zugang
- Der Photograph
- Der Doofe
- Drillich

E

- Eisenbieger
- Eintragung in das Notizbuch
- Elbe-Regulierung
- Elbe
- Erschieben
- Entlassen
- Erprobte
- Eingegangen
- Eingehen würde wie eine Primel
- Ehrenhäftling
- Erster Kapo
- Eine Stunde Baum

F

- Fahrradschlauch
- Fürstengruft
- Fertig gemacht zu werden
- Fünfzehn

G

- Gangs
- Gerüst
- Gärtnerkolonne
- Gewitterhäftlinge
- Grünen (kriminelle)
- Gymnastik oder Strafturnen
- Grüne Scheunen
- Galablock
- Germanenrecken
- Geschäfte
- Geldempfänger

H

- Haltung
- Henker von Majdanek
- Himmelfahrtskommando oder Todeskommando
- Halbprominenter
- Herren
- Herr Doktor
- Himmelskomiker (Jehovajünger)
- Hundertfüfundsiebziger
- Hof oder die Aristokratie
- Handwerkerblock
- Haute Volee

I

- Illegale Prominenz
- Isolierung
- Illegale Helfer
- Im Moor
- Isolierten Block
- Invalidentransport

J

- Jemand hat mir Lampen gemacht
- Jupp

K

- Kaffeeholler
- Kapusztá
- Konzentrationär
- Kamin
- Kassiber
- Kretiner
- Klinker
- Kapo
- Kapobude
- Kapoklosetts
- Klavierspieler
- Kräuterkenner
- Kinder
- Kassierer
- Karacho

- Kaltwasserkur
- Knochenmänner
- Kommandierte
- Knochenmühlen
- Koksunker
- Kumpel
- Klotzen
- Krätzeblock
- Kantine

L

- Lagergesetz
- Läusegang bzw. Autobahn
- Läusejagd
- Läuseappell
- Läufer
- Lorenz
- Lagerhenker
- Lumpenproletariat
- Laufschrift
- Lachs
- Lungenpest
- Lagerkommando
- Lagerreinigung
- Lampenbauer
- Leichte Arbeit
- Les Selles

M

- Malochen
- Marie, die
- Muselman
- Mummel
- Mütze
- Miska
- Meldung
- Melder
- Mutterblock
- Mordlager
- Mörder der Fertigungsstelle
- Maßlostraurig

- Mit der großen Nase
- Musikkapelle
- Manuscha und Nachschlag

N

- Neunschwänzige Katze
- Nur für Gefangene
- NN „Nacht und Nebel“
- Nachrichtenzentrale
- Nelly
- Nilpferdpeitsche
- Notizbuch
- Nägelklopfer

O

- Ober und Unterhaus
- Organisieren

P

- Plagegeister
- Prominente
- Prominentenecke
- Parolen
- Paria
- PSV Politischer Sicherheits-Verwahrung
- Paketempfänger
- Polacken
- Puppenjunge
- Prämie
- Pauker
- Pazifistischen Sektenprediger

Q

- Quarantäne Wohnblocks

R

- Respektperson
- Reserve
- Rote Hilfe

- Radfahren
- Reise durch den Schornstein
- Revier
- Ritter Kuno
- Rabe
- Rapportbuch
- Ratten
- Reichsdeutsche
- Reinigerkolonne
- Rote Karten

S

- SAW Sonderabteilung Wehrmacht
- Seinen Ball zu Schieben
- Seine Häftlinge
- Späher
- Straßenhändler
- Sabotage
- Stubendienste
- Stange
- Streber
- Stehkommando
- Sonderhäftlinge
- Sonderstreifen
- Stalag
- Strafkompagnie
- Späher
- Straflager
- Sicherheitsverwahrte
- Stubenbass
- Schwule Kommode
- Schicksalsstätte
- Schießt in der Wind
- Schlitten fahren
- Stehkommando
- Schenken und verschenkt
- Scherz
- Schuldkonto
- Schonungsblock
- Schonung
- Scheißhaus

- Schutz
- Scheißerblock
- Schornstein
- Schleifer
- Schwarzer Ware
- Sperrblock
- Strafsonderkommando
- Spitzel

T

- Tante, die
- Teddy
- Torsperre
- Tüte
- Tierpfleger
- Trillerpfeifen
- Tische, Tischgemeinschaften und Tischältester
- TB Tuberkulose
- Todeskandidaten
- Transportverbot
- Tongrube

U

- Unterschieber
- Unnütze Esser
- Uniform
- Untermenschen
- Überfahren

V

- Verbandsstunde
- Verpisst
- Vertrauensleute
- Verdienen
- Viertausendsiebenhundertelf 4711
- Verschärft
- Verbände
- Verschoben

W

- Wertvolle Menschen

Z

- Zementzeit
- Zwanzig Stabile
- Zu treuen Händen
- Zurückstellen
- Zugangsblock
- Zebraplunder und Zementtüten
- Zinty
- Zulage
- Zugänge

A

Abschleppen

„Aber schau ihn doch mal an, du sagst, ich soll ihn abschleppen, aber wohin den? Auf den Block. „Natürlich auf den Block.“ Mensch ich bin doch kein Leichenträger, der ist doch tot, dass sehe ich und bin kein Pfleger.“

9- S.365

Absonderungsblock

„...bestahl ihn am ersten Tage um ein Stück Weißbrot, das Joachim sich aus dem Absonderungsblock mitgebracht hatte.“

10- S.96

Abgebrüht

„Ist ein Mensch, der gegen Beleidigungen und Demütigungen empfindungslos ist, der seine materiellen Ziele verfolgt, ohne sich durch Rücksichten des Geschmacks, des Taktes oder der Selbstachtung hemmen zu lassen.“

1-S.63

Abkochen

„Für eine besondere Form des Bettelns bzw. des Erpressens, besonders von Lebensmitteln und Tabak. Jemanden abkochen; aus jemanden das Möglichste herauspressen.“

1-S.63

Abendkuhle

„...trugen ihre Brotration und ihre Butter hierher, um sich dafür Zigaretten zu erhandeln. – Brot stand hoch im Kurs. Eine Abendkuhle, so nannte man die Ration hier, wurde mit fünf Mark gehandelt...“

10- S.43

Abfallesser

„Manch einen gefangenen Polen oder Russen erwischte man dabei, wie er die Abfallhaufen durchwühlte, um vielleicht noch stinkenden Überreste von

verdorbenem Küchenabfall zu finden. Das war natürlich verboten. Es verstieß auch gegen die Ordnung. Auf den ausgemergelten Körper oder was davon an Haut, Knochen und Eingeweiden übrig sein mochte, aber wirkte es schlimmer als Opium, denn es hieß geradezu alle möglichen Krankheiten herauszufordern. Und die Pusteln und Geschwüre schossen bald wie Giftpilze auf den Gliedern der „Abfallfresser“ in die Höhe, die bald einen Geruch ausströmten wie eine Jauchegrube. Man nahm sie erbarmungslos am Kragen, prügelte sie windelweich und warf sie mit Kleidern und allem Zubehör in einen Wasserbehälter, goss ihnen ein paar Eimer Wasser über den Kopf und jagte sie schließlich mit Stöcken und peitschen an die Arbeit oder in einen entlegenen Winkel des Lagers...”

3- S.33

Abkommen mit dem Himmel

„Aber es gibt auch „Abkommen mit dem Himmel!“ pflegten die französischen Freigeister zu spotten, und in Bezug auf Inkonsequenz schlug der Nationalsozialismus nicht weniger Rekorde als in schamlosen Betrügereien und frecher Willkür.“

3- S.96

Abgang durch den Kamin

„In der Nacht bei den Tuberkulösen Studenten gewesen ist, die auf Revier III ihren Abgang durch den Kamin erwarten.“

10- S.315

Absonderungsblock

„...er weiß vor allem nicht, dass die Polizeihäftlinge in Absonderung gehalten werden sollen.“

10- S.404

Ablader

„Wir Ablader huckten uns den Zement in die Nacken und trugen ihn in den Schuppen. Dabei ging es über drei schwankende, feuchte Bretter, die über Rieselgräben lagen. Am Lastwagen lauerte ein blutjunger Arbeitsdienstführer und im Schuppen feuerte uns der Kommandoführer Kapo an. Pausenlos schlepten wir in flotten Gang und trabten im Laufschrift den Weg zurück. Verlangsamten wir das Tempo, dann zog uns hier der Kapo seine Prügel über den Rücken, dort der Arbeitsdienstführer.“

8- S.125

Abtritt

„Ich bitte ihn, auf den Abtritt zu dürfen. Er meint zwar, ich könne das ebenso gut in den Dreckklappen von Hose tun...“

8- S.166

Abort

„Menschen mit Durchfall an einen zügigen Platz zu legen? Aber der Stubenälteste hatte es angeordnet, dort seien sie näher dem Abort, meinte er, und wir hätten weniger unter ihrem Gestank zu leiden.“

9- S.276

Abgangspapiere

„Auf der Kommandantur erhalte ich meine Abgangspapiere und die strikte Anweisung, mich unverzüglich nach meiner Ankunft in Berlin im Präsidium Alexanderplatz bei der Gestapo zu melden.“

8- S.167

Abendration

„Einige hatten sich einen Brief um den Preis einer „Abendration“ gekauft, also für ein Drittel Brot und Margarine...“

9- S.295

Ausrücken

„...bis endlich energisch Ruhe geboten wurde mit dem väterlichen Hinweis, dass wir für den morgigen Tag ausgeschlafen sein müssten, weil wir ja „ausrücken“ sollten.“

9- S.306

Achiele, die

„Ausdruck für Lebensmittel, bzw. für Brot“

1-S.63

Auf Draht sein

„Nur derjenige kann auf Draht sein, der nichts Besonderes zu tun hat. Jemand, der ein Innenleben führt, jemand, der arbeitet und der sich beschäftigt, kann nicht auf Draht sein. „Auf Draht sein“ ist eine ausgesprochene Zuhältertugend. Nur Müßiggänger können auf Draht sein. Der Ausdruck charakterisiert die Fähigkeit, zu jeder Zeit eine Gelegenheit zu erkennen, um vorteilhaft abzuschneiden. Wer „auf Draht ist“, lässt sich keine Gelegenheit entchlüpfen. Er ist über alles orientiert und kann nicht in Verlegenheit kommen.“

1- S.63

Alte Schaute

„ ist ein beliebtes Schimpfwort aus dem Moorkamp, auch im KL, angewandt. Es charakterisiert einen lächerlichen Häftling im Sinne von Vogelscheuche.“

1- S.66

Arbeitseinsatz

„Vernichtung durch Arbeit war die Devise der SS in Arbeitskommandos wie Dove Elbe oder Stichkanal...“

4- S.82

„...gerade der Krieg und die Kriegswirtschaft haben Himmler und seinen Satrapen erst dazu veranlasst, die logische Folgerichtigkeit einstweilen auf sich beruhen zu lassen und in Abweichung von der noch aus Friedenszeiten her stammenden grundsätzlichen Übung auch mal insgeheim von der Möglichkeit gebrauch zu machen, die Gebildeten und Gelehrten anders einzusetzen, als es ihre dürftige, körperliche Kraft erlaubte. Der „Arbeitseinsatz“ hatte nun einmal seine Konsequenzen, an denen man nicht so leicht vorbeikam.“

3- S.95

Arbeitsunfähigkeit

„Auf solch einen Befund war ich im Hinblick auf die Überbeanspruchung meiner ungeübten Knochen durch die schwere Körperliche Arbeit auch aufs beste vorbereitet. So erwirkte er wenigstens Schonung für mich, wenn schon nicht die erstrebte „Arbeitsunfähigkeit“ die mir meine mangelnde Gewöhnung und Eignung allein nicht verschaffen konnte.“

3- S.50

Achtzehn 18

„In Arbeitsgruppen mit gutem Zusammenhalt gab es kollektive Warnsysteme. Wenn z. B. der in allen Konzentrationslagern bekannte Warnruf „Achtzehn ertönte, wussten die beteiligten, das Gefahr im Verzug und rasche Bewegung ratsam war.“

2- S.202

Asos

„wie etwa die Zigeuner – die das schwarze Dreieck der „Asos“, der Asozialen, trugen (Häftlingsgruppe der Asozialen – Winkel Schwarz)“

3- S.106

Arbeit

„wie dem auch sei, jedenfalls füllte der klägliche Rest von menschlicher Aufgabe, der im Lager „Arbeit“ hieß, den ganzen Tag aus, rechtfertigte allein noch das individuelle Weiterleben, war das einzige Gegenmittel gegen den Lebenstrieb des Menschen, sowie die Grundlage und gleichzeitig auch der Maßstab für die Lebensmittelrationen und ausnahmslos alle anderen Lebensäußerungen und Funktionen.“

3- S.97

Auszahlung und Kassenblock

„Im Anschluss an den Appell ist Auszahlung im Lager. Es ist das Geld, das wir bei uns trugen, als wir verhaftet wurden oder das uns Angehörige nachschicken. Nur wer über fünf Mark auf dem Konto hat, darf am Kassenblock Aufstellung nehmen. Die Blocks treten geschlossen an. Der Einkauf ist gesichert.“

8- S.69

Alter

„Und der andere Piotrowski, das war schon ein „Alter“ der hat schon viel gesehen im Lager und weiß, was ihm bevorsteht.“

7- S.54

Auffallen

„Der Kamerad, der mit mir zusammen trug, fluchte, denn er hatte Angst, durch mich „aufzufallen“...“

9- S.311

Älteste und Kapos

Wer von ihnen kam nun wohl in erster Linie in Betracht, für die Sklaventreiberposten als „Ältester“ und „Kapo“ ausgewählt zu werden oder – sich für diesen Posten in Empfehlung zu bringen? Das waren natürlich nicht die Sanftmütigsten und die am zartesten Besaiteten, die Gelehrten und Künstler, die körperlich Empfindlichsten und in ihrer Arbeit am meisten Spezialisierten, im allgemeinen überhaupt nicht die, die nach ihrer früheren sozialen Stellung zu den angesehensten und achtbarsten Gesellschaftskreisen gehörten. Die gesellschaftlichen und persönlichen Vorzüge, die sie mehr als die anderen verkörpert hatten, galten nun nichts mehr und brachten durch ihre Unverwendbarkeit nun auch ihren Träger mit zu Fall.“

3- S.80

Auslese

„Durch Schiebung werden die Roten in die Stellen der Kapos und Blockältesten gebracht! Die Grünen gehen in die Strafkompagnie und, sobald sie Muselmänner geworden sind, auf Transport! „Auslese “

10- S.139

Auf die Postenkette

„Manchen, wissen Sie, können Sie schlagen wie tot und der geht trotzdem nicht auf die Postenkette. Und ein anderer hat soviel Angst, dass er von selber geht.“

„Wir marschieren also an diesem Tag auf der Straße vom Lager zur Arbeit. Und sind gerade am SS- Lager vorbei, da schreit der Piotrowski plötzlich ganz laut: „Ich hab“ nicht geklaut das Brot! Und schmeißt seine Suppenschüssel auf den Beton. Das sind Steingutschüsseln und jeder trägt die unterm Arm. Und dann geht er ganz langsam, ganz ruhig aus der Reihe neben der Kolonne. Die Postenkette marschiert neben der Kolonne. Der Posten nimmt das Gewehr hoch. Ich sehe, wie die Kugel in die Jacke schlägt. Der Stoff zerfetzt. Und er fällt. Nicht nach hinten, nach vorn.“

7- S.54/55

Am Kanal

„Unten am Kanal wurden dickbäuchige Schuten von Sand oder Schlacke, von Koks oder Torf entladen. Die ausgemergelten Körper der Häftlinge konnten die Schaufeln kaum heben, doch mussten sie es schaffen.“

10- S.171

Alten

Er hätte es sich im Rahmen des Erlaubten seinem eigenen Vorteil viel besser gedient, wenn er an das Lagerleben weniger den Maßstab einer unbedingten Gerechtigkeit angelegt hätte, sondern sich der Unterstützung der „Alten“, der „Kapos“, Vorarbeiter und anderer zukünftiger Prominenten versichert hätte, die in seinem Block untergebracht waren, indem er ihre durch Gewohnheitsrecht sanktionierten Privilegien anerkannte.“

3- S.112

Auf Transport

„Diese Fünfhundert gehen alle auf Transport! sagte Marcel. Ich habe sie gestern Abend spät noch herausgesucht, es sind alles Gesunde.“

10- S.344

Austreten

„Es war schwer, die Erlaubnis zum Austreten zu erhalten, denn es durfte immer nur einer weg und oft sehr lange Zeit keiner. Es hing ganz von der Laune des Kapos ab.“

9- S.336

Auflader

„Aber jetzt befahl Jonny der ganzen Kolonne der Auflader, die den Dreck auf die Karre werfen mussten, alle stehenden Karren so hoch zu beladen wie nur möglich...“

10- S.32

Amt

„Die Tischältestenfrage wurde ganz anders gelöst, als wir alle erwartet hatten. ich wurde dazu gewählt. Ich wollte aber kein Amt haben...“

9- S.355

B

Besuch

„...Wahrscheinlich hatte wieder einmal eine Militärkommission das Lager besichtigt und alles, wie üblich, in schönster Ordnung gefunden. Uns hatte man derweilen versteckt. Das wir darauf nicht von alleine gekommen sind.“

9- S.413

„Aber die Kommission bestand meist aus phantasielosen Leuten, sie kamen nie auf so ausgefallene Gedanken, sondern besichtigten höchst brav und folgsam das, was sie sehen sollten: die schöne, saubere Küche, den Prominentenblock, die Schreibstube, die Kammer, die Kantine und die kleinen, gut geführten Handwerkkommandos nicht zu vergessen das freundliche Revier.“

9- S.414

Bewegung

„...so das unsere Tätigkeit von weitem immer noch den Anschein von Arbeit erweckte, wir „bewegten“ uns und „Bewegung“ war oberstes Gesetz, um nicht aufzufallen.“

9- S.416

Bewährungseinheiten

„ Die deutschen politischen Häftlinge erhielten zu dieser Zeit die Nachricht, dass sie zu speziellen militärischen Einheiten, so genannten Bewährungseinheiten, eingezogen werden sollten. Dadurch sollten sie ihre Loyalität zum Dritten Reich beweisen können.“

6- S.66

Binden Capo

„Pieronie sah sich vorsichtig um. Drüben stand ein richtiger capo mit einer gelben Binde.“

9- S.336

„der capo mit der gelben Binde stand plötzlich wieder da. Er sagte zu Pieronie: Da drüben haben sie grad einen umgelegt. Postenkette... Na ja, des Menschen Willen ist sein Himmelreich...“

9- S.338

„Der Binden- Capo ging hin und gab ihm einen tüchtigen Tritt...“

9- S.339

Brotlieb

„Einen Brotdieb wird man hängen. Das ist Lagergesetz.“

8- S.61

Baum

„Der Besitz eines Feuerzeuges aber war strengstens verboten und kostete eine Stunde Baum.“

9- S.326

Bubis

„da es Hunderte von jungen Männern gibt, die mit älteren Kameraden in einem leise erotischen Verhältnis leben, so liegt die gleichgeschlechtliche Liebe gerade für jeden gesunden Mann überall greifbar auf der Lagerstraße.“

„Allmählich entwickelte sich dann eine ganze Schicht von so genannten Bubis, die häufig ihre Freunde wechselte und die sogar teilweise einen Nebenerwerb aus solchen Verhältnissen schöpften. Die Bubis wurden im Allgemeinen gut gehalten, was Nahrung und Kleidung betraf. Es konnte so weit kommen, dass 2/3 aller Häftlinge, die in gehobener Stellung waren, sich in irgendeiner Form einen Bubi halten durften, ohne Anstoß zu erregen.“

1- S.51

„Einer von den beiden polnischen Bubis, die den Kaffee zu besorgen hatten, trat an Joachim heran, ob er nicht selbst heute den Kaffee zur Kapobude transportieren möchte...“

10- S.159

Bubi (auch „Medium“)

„ist ein junger Mensch, der für gutes Essen oder Kleidung sich an prominente Mitglieder des KL. zu sexuellen Spielereien hergibt. Von feineren Zärtlichkeiten bis zu bis zu dem berühmten Blasen- oder Afterverkehr waren sämtliche Möglichkeiten in diesem Verkehr einbegriffen. Er ist vor allem jung, gut gekleidet und lebt im Umkreis der Prominenz
ein faules, wohlangesehenes Leben; wenn er strauchelt, wird ihm immer geholfen.“

Bulle, der (Küchen- oder Kammerbulle)

„Ist der Spottausdruck für den verantwortlichen Vorarbeiter einer bestimmten Betriebsgemeinschaft im KL. In seinem „Laden“ ist der Bulle unbedingter Herr. Man setzte gewöhnlich in diesen Posten Leute ein, die geeignet waren, sich mit Hilfe des Faustrechtes Ansehen zu verschaffen. Der Ehrenkodex all dieser Bullen fußte grundsätzlich auf der Anschauung, dass Recht lediglich auf der Fähigkeit beruht, die Untergebenen bzw. den Gegner niederzuschlagen.“

1- S.64

Berber

„Wird ein Häftling genannt, der eine Art Nomadenleben führt, indem er auf fremde Blocks geht, sich handelnd und tauschend umhertreibt, seine eigenen Kleider und Geräte verscheuert (verkauft) oder verschiebt. Er hat gewöhnlich ein abenteuerliches, derangiertes Aussehen und erfreut sich wie der Zigeuner nicht gerade einer besonderen Achtung.“

1- S.63

Blockowino

„Ist ein Spitzname für den Blockältesten. Der Blockowino hat die unbeschränkte macht (auch die Züchtigung) und ist verantwortlich ausschließlich dem Lagerältesten. In den ersten Jahren führte er eine Art Sultansleben, und wehe dem, der gewagt hätte, ihm zu widersprechen.“

1- S.63

Bestand

„Die Kommandos zählen ihren Bestand durch, und wir rücken im Gleichschritt ab.“

8- S. 145

Bock und Stahl

„Platz neben dem „Bock“, einem hölzernen Pferd ohne Kopf. Der Delinquent wurde der Länge nach so darauf geschnallt, dass Hände und Füße herabhingen, während Gesäß und Schenkel einen bequemen und völlig unbeweglichen Amboss für das Trommelfeuer der Schläge mit dem Ochsenziemer bildeten.“

„nahm kurz entschlossen den „Bock“ auf seine Schultern und trug ihn im Laufschrift zu seinem „Stall“, nämlich in der Südostecke der Kartoffelschälküche.“

3- S.26

„Der Prügelblock stand weit sichtbar an der Stirnseite des Platzes.“

10- S.196

Bettenbau

„zerlumpt und ausgehungert liefen die Menschen zu tausenden im Lager umher, aber die Betten mussten tadellosester Ordnung, ja mit dem Lineal ausgerichtet sein.“

„Bei schweren Strafen verboten war es, das Bett ungemacht oder in ungenügender Ordnung zurückzulassen. Das glattgestrichene Bett war sozusagen Symbol der Ordnung.“

„Es gab manche Häftlinge, die sich gegen Abtrennung von Lebensmitteln oder ihrer gesamten „Prämie“ das Bett von einem anderen herrichten ließen aus Furcht, bestraft zu werden.“

1- S.94

„Innerhalb von dreißig bis fünfundvierzig Minuten mussten die Häftlinge morgens nach dem Wecken gegen fünf Uhr aufstehen, sich ankleiden, sich in unvorstellbarem Gedränge einen Platz auf der Latrine und am Waschbecken erkämpfen, die Pritschen vorschriftsmäßig ordnen, sich beim Ausschank des Ersatzkaffees anstellen und ab 1944 das Stück Brot verzehren. Zu den schwierigsten Problemen gehörte dabei das Bettenbauen.“

„Bei uns gab es kein Stroh, sondern Holzwolle. Es ist schwierig, sie zu glätten und große Wölbungen zu beseitigen. Wir mussten sie ebnen und unsere Decke darauf legen. Die Stubendienste, der Blockälteste und die Blockführer kontrollierten nachher, ob die Betten in Ordnung waren ... Sogar wenn wir nachts Appell oder Fliegeralarm hatten, mussten wir die Betten machen, bevor wir den Block verließen ... Natürlich war es notwendig, dass Minimum an Ordnungsarbeiten verrichtet wurde. Aber es war wirklich überflüssig, dass man uns die Betten glatt wie den Fußboden bauen ließ. Wir hatten morgens nicht viel Zeit zur Verfügung, und wir hatten keine Hilfsmittel, um die Betten so glatt zu bekommen.“

Häftling Robert Pincon
2- S.385

„Die Blockältesten ließen Ordnungsarbeiten in den Unterkünften wie das Reinigen der Waschräume und Latrinen, das ordnungsgemäße „Bauen“ der Betten usw. häufig tagsüber vorschriftswidrig von Häftlingen vornehmen, die sich bei Kontrollen verstecken mussten und mit einer Schüssel Suppe oder einem Stück Brot für ihre Arbeit entlohnt wurden...“

2- S.193

Bunte Abende

„Mehrere organisierten Häftlinge in eigener Regie lageröffentliche Veranstaltungen wie literarische Lesungen, Theateraufführungen oder „bunte Abende“ zur Unterhaltung. Im Übrigen gab es kulturelle Aktivitäten verschiedener Art im kleineren Kreis.“

2- S.411

Bordell, Sonderbaracke

„Im Frühjahr 1944 richtete die SS im KZ Neuengamme ein Bordell ein. Die ersten sechs Frauen trafen im April aus Ravensbrück ein, weitere sechs folgten im September. Das Versprechen, sie nach sechs Monaten zu entlassen, hielt die SS in keinem Falle ein. Ende Mai wurde in der abgezäunten „Sonderbaracke“, die dem Revier unterstand, der Bordellbetrieb aufgenommen. Es wurden nur reichsdeutsche Häftlinge zugelassen, zunächst maximal 30 bis 35 Häftlinge pro Abend, später zum Teil auch mehr. Der Rapportführer Dreimann teilte die Besucher ein und ließ sie in geschlossener Gruppe zur Sonderbaracke und zurückführen. Die Gebühr von einer Reichsmark Lagergeld bedeutete für keinen der Beteiligten eine nennenswerte Hürde es handelte sich ausschließlich um Häftlinge, die höhere Prämien erhielten.“

2- S.411

„ Das Bordell hatte Hochbetrieb; jedem Abend. Ein Mädchen bediente bis zu vierzehn Männer. Manchmal standen sechzig Häftlinge in langer Schlange vor einer kleinen Fensterklappe, die von der Torwache ins Lager führte, und hinter welcher Rapportführer Dreimann saß, um die Bons auszugeben, die eine Mark kosteten. Manchmal fanden Prominente sogar Mittel und Wege, um ihr Schäferstündchen am Tage zu erledigen. Dann sah man den Rapportführer oder sonst einen SS- Mann mit dem betreffenden Kapo durch eine Tür im Turm verschwinden, welcher sich mitten im Draht erhob und auf dem der Posten den blinkenden Lauf seines Maschinengewehres bewachte. Sie verschwanden durch den Zaun, man sah sie drüben vor der Tür, der Sonderbaracke, wo eine zwitschernde Dirne sie in empfang nahm.“

„Dabei waren es keine Bordelmädchen es waren weibliche Häftlinge aus einem Lager; sie hatten Namen, wie Helga, Gertrud, und Marie es waren Menschen! Deutsche Vorarbeiter und Kapos, die höhere Einkünfte hatten, genossen es als Privilegium, eine Stunde Kurzweil mit den Mädchen zu treiben. So war die Prämie nun buchstäblich eine Lustprämie geworden.“

„Wenn Joachim am Abend den Schwarm der Männer sah, die darauf warteten, sich von der SS in eine Liste eintragen zu lassen, worauf sie dann einige Tage später ihren Bon erhielten und die Mädchen besuchen durften.“

10- S.375

„Arme Mädchen, die gleich den Männern hier Häftlinge sind! Ein Teufel hat ihnen ins Ohr geflüstert, irgendein uniformierter Teufel, dass sie ihre Haftzeit begrenzen können, falls sie sich zu diesem Gewerbe hergeben. Nicht einmal die Einnahmen dürfen sie behalten. Selbst mit dem Geschlechtsakt treibt der SS. Staat ein Geschäft. Sie sind falsch belehrt worden, als man ihnen vorgaukelte, dass sie nach einem halben Jahr die Freiheit wieder gewinnen werden, wenn sie sich entschließen könnten, den Häftlingen regelmäßig eine Erleichterung zu verschaffen!“

„...dass alle Kunden der Sonderbaracke sich vorher und nachher vor dem Sanitäter desinfizieren lassen müssen.“

10- S.417

„Auch die SS. muss irgendwann der klaren Erkenntnis gekommen sein, dass das Bubiwesen die Gesundheit und die Arbeitskraft der Häftlinge nach und nach untergrub. So wurde dann 1943 von Oranienburg an Zentraler Stelle der Beschluss gefasst und zur Ausführung gebracht, in Form von Sonderbaracken Frauen in die männlichen Häftlingslager einzuführen. Wir wurden schon Ende 1943 darüber informiert, dass in Neuengamme die Einrichtung eines Bordells bevorstand.“

1-S.51

„...dass jenes Freudenhaus, welches die SS- Leitung zur Befriedigung der Häftlinge einführte...“

10- S.309

„als die Sonderbaracke angelegt war und die ersten Häftlingsmädchen von Ravensbrück kamen, war es der gleiche Henker, welcher im Bunker die Frauen erhängte, der nun aufs eifrigste das Bordell einrichtete und die Mädchen besuchte.“

10- S.309/310

„Gewöhnlich haben sie im Empfangsraum mit den übrigen, besonders mit denjenigen Mädchen, welche „außer Betrieb sind“, eine Weile zu warten, was zu kurzweiligen...“

10- S.417

Dann führt die Betreffende ihren Kunden in eine Zelle von der Größe eines kleinen Badezimmers, in dessen Tür ein Guckloch ist, durch welches der wachhabende SS- Unterscharführer die beiden bei ihrem Vergnügen kontrollieren kann. Das Ganze darf nicht zu lange dauern, weil die übrigen Kunden auch ein Recht haben. – Und doch entstehen aus diesen eiligen Zusammenkünften Gefühle, sogar Bindungen.“

10- S.417

Beziehungen

„Im Übrigen würde er seine „Beziehungen“ das Zauberwort der Lagerelite, die er im „Revier“ hatte, die nötigen Winke geben. Auf diese Weise würde schon alles „klappen“. Im Übrigen sollte ich Schweigen wie ein Grab. Wieder eins der Wundermittel der Scheingelehrsamkeit im Lager, in dem jedoch tiefe Weisheit verborgen war.“

3-S.51

Bahnhof

„An einem hellen Julitage 1944 rollt auf dem Gleise hinter den Metallwerken, jenem Schienenstrang, der in der Lagersprache „Bahnhof“ heißt, ein riesiger Güterzug ein. Eine überwältigende Anzahl von gefangenen wird ausgeladen. Doch nein, sie müssen herausgezerrt, herausgeworfen, herausgetrieben oder gehoben werden. Zu Hunderten werden sie durch ein Hintertor, das neuerdings eingerichtet worden, ins Lager gejagt.“

10- S.399

„Na, dann gehen Sie eben auf den Bahnhof zum Kohlenklau und organisieren dort Briketts! Oder soll ich vielleicht selbst gehen?! (Kohlenklau war der Spitzname für den Kapo, der das Brennstoffdepot verwaltete.“

10- S.319

Bunker

„Setzt ihr euch mal eine Nacht in den „Bunker!“ fing er wieder an, hört euch mal die Schreie der Gehängten an, die Leute haben schlotternde Angst, wenn sie in der Nacht im Bunker die Schlinge unter der Decke sehen, sie leisten manchmal noch Widerstand, da gibt es tolle Szenen.“

10- S.140

„...dem armen Teufel, den sie eben wie einen Schwerverbrecher in den berüchtigten Bunker abgeführt hatten.“

10- S.291

„Wenn sie ihn im Bunker erledigen, heimlich? In dumpfer Nacht? Wenn sie ihn an einem dieser Fleischerharken aufknüpfen würden, die unter der Decke des langen Ganges im Arrestbunker an eisernen Schienen sitzen? Diese vier Fleischerharken, an denen sie zugleich mehrere Menschen zerstören können.“

10- S.448

Braune Staatsmaschine

„Die braune Staatsmaschine wollte uns stupide machen. Sie war der Meinung, dass sich die Arbeiterklasse hinter dem elektrischen Draht selbst auffraß. Es ging anders aus. Der Verstand ließ sich nicht einsperren, er organisierte die Solidarität.“

8- S.130

Brigade Dirlwanger

„...der später zu der „Brigade Dirlwanger“ gehörte, ein aus KZ-Häftlingen zusammengepresster SS- Truppenteil, der unter anderem zur Bekämpfung des Warschauer Aufstandes eingesetzt wurde.“

6- S.15

„...dass unter dem Oberbefehl von Bach Zelewski gegen den Warschauer Aufstand eingesetzt wurde. Die Anregung zur Schaffung dieser Einheit kam vom ehemaligen SA. Sturmführer und späteren SS. Oberführer Oskar Dirlwanger. Dieser war 1934 für sexuelle Verbrechen verurteilt worden. Er durfte sich jedoch in den Kämpfen der Legion Condor gegen die spanische Republik rehabilitieren. Die erste Abteilung des SS. Sonderbataillons setzte sich aus 180 Wilddieben aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen zusammen, diese wurden zur Bekämpfung von Partisanen eingesetzt. Schon im Januar 1942 erhielt das SS- Sonderkommando Dirlwanger auf Befehl Himmlers den Status einer SS- Freiwilligenformation.“

6- S.66

„Die Bewährungseinheit 999 setzte sich in der Endphase des Krieges aus 23 Bataillonen zu je 800 bis 850 Mann zusammen. Die Bezeichnung 999 wurde von General Thomas vom OKW bestimmt, um hervorzuheben, dass diese Einheit nichts mit den regulären Truppen zu tun hatte. Die Einheit 999 war schlechter uniformiert und bewaffnet als andere Verbände der Waffen- SS oder Wehrmacht. Disziplin und Strafen waren fast so hart wie in den Konzentrationslagern.“

6- S.66

Barbier

„An zwei Stellen im Block stand je ein Barbier und rasierte aus Leibeskräften 175 Leute an einem Nachmittag oder Abend.“

9- S.294

Brotdiebe

„So also seid ihr Dachauer, Brotdiebe seid ihr! Na, bei uns werden Brotdiebe nicht alt, keiner lebt länger als drei Tage.“

(Ernst Hesse)

9- S.297

„Er dachte daran, wie er von diesem Brot etwas an sich bringen könnte. Und gedachte der Brotdiebe, die man über die Postenkette jagte.“

10- S.142

Benzinspritzen

„Es war allgemein im Lager bekannt, dass der SS. Sanitäter Willi Bahr seine Gewalt über die Gefangenen dazu benutzte, um ihnen Injektionen mit Phenol, Zyklon, oder wie man bei uns sagte „Benzinspritzen“ ins Herz zu verabfolgen. In Zusammenarbeit mit dem Standort Dr. Zrsebinsky betrieb Bahr systematisch diese Vernichtungsarbeit“

1- S.43

Bierfasspolka

„Lied das zur Hinrichtung von dem Häftlingsorchester gespielt werden musste.“

5- S.17

Blocksperr

„Beim Eintreten drang ihm zwar der Ruf entgegen: „Blockfremde raus!“ und wie er noch zögerte, trat jemand vom Stubendienst auf ihn zu: „Blocksperr!“ Mach schnell dass du wegkommst.“

10- S.42

Blockpersonal

„Aha! Gestern war Geldauszahlung gewesen. Das liebe Blockpersonal war wahrscheinlich nicht reichlich genug bedacht worden...“

9- S.343

Brauseschale

„Zwei Kapos schleifen den Schiefmäuligen in den Waschraum, werfen ihn in die Brauseschale, kommen jedoch nicht dazu, die Wasserhähne zu öffnen.“

8- S.67

D

Deutscher Kaviar

„Die Bonzen konnten auch in Wirklichkeit gelegentlich ihre Kochkünste erproben. Einmal in der Woche bestand die Tagesration aus Brot, ein wenig Margarine und ein paar Pellkartoffeln. Für den Gewöhnlichen Häftling waren das vier, fünf oder höchstens mal sechs in der Schale gekochte kleine Kartoffeln; aber die Prominenten bekamen einen ganzen Teller voll von diesem „Deutschen Kaviar.“

3- S.123

Der Fürst

„Was ist denn das für ein seltsamer Herr, der hier mit seinem Namen angibt? Fragte ich skeptisch und etwas argwöhnisch. Ob ich etwa nicht glaubte, dass es im Block einen „Fürsten“ gebe.“

„Zu der Kategorie von Mitgefangenen in Neuengamme, von denen man, ohne das Wort zu missbrauchen, wirkliche Kameradschaft erwarten konnte, gehörte Czetwertinsky. Genau genommen hieß er Fürst Jedzy Swiatopelt Czetwertinsky, aber sein polnisches Adelsprädikat war eine

gefährliche Beigabe und im Interesse seiner Sicherheit blieb es besser geheim. Sein Vater war im Konzentrationslager Auschwitz umgekommen.“

3- S.118

Die Glocken von Jericho

„Der Kapo schlägt nach einigen, die sich wundern, mit der Faust gegen den Kopf. Er läutet ihnen die Glocken von Jericho, meint er dazu.“

8- S.145

Dreckiges Polenpaket

„Das war dann kein „dreckiges Polenpaket“. Der gute Speck, der Zucker und der Bohnenkaffee standen hoch im Preis, damit konnten die Empfänger sich eine gewisse Schonung verschaffen.“

9- S.312

Die SA unter den Insekten

„Da waren die Flöhe, die in ganzen Familien auf dem hölzernen Fußboden zwischen den Kranken herumhüpften, nicht etwa unsichtbar, wie die Flöhe sonst ihr Wesen treiben, sondern wie Karl sagte, „die SA unter den Insekten bildete.“

10- S.86

Doppelessen und Dreifachgekleidete

„...dass er sich an die Bevorrechteten, an die Gutaussehenden, an die Doppelessen, an die Dreifach Gekleideten hielt?“

10- S.91

Der rote Henker

„...dass Joachim in die Kolonne von Tafkan überführt wurde, hieß im Wortschatz, der Vorarbeiter nur der „der rote Henker“

10- S.157

Der blöde Bahr

„Allerdings ließen sich die Pfleger oft darüber aus, dass keiner von ihnen die Spritzungen vornehmen durfte, sie durften nur das Gift herrichten und die Spritze vorbereiten. Die Spritzung selbst nahm der „blöde Bahr“ vor,

ein SS- Rottenführer, der als Sanitätsdienstgrad das Lazarett zu beaufsichtigen hatte.“

Du Kamerad

„Wenn irgendjemand kam und begann: „Du Kamerad...“ so wusste man, dass er etwas haben wollte. Kameradschaft starb nach und nach aus, Hunger und Rohheit töteten sie. Jeder sorgte dafür, dass das Lämpchen seines Lebens nicht verlosch.“

9- S.295

Dienstjahre

„... allmählich rückten nahezu alle Deutschen, die eine genügende Anzahl von Dienstjahren hinter sich hatten, in die bevorrechtete Kaste der „Ältesten und „Kapos“ auf, wenn auch nicht ganz ohne Wahrung gewisser Standesunterschiede, wie sie zu einem mehr oder weniger glücklich imitierten Feudalsystem gehören.“

3- S.81

Die Kuhle

„war die tägliche Brotration.“

2- S.411

Dreckiger Pollack oder Pollacke

„Anders dagegen war es mit den Polen, die bald nach der polnischen Niederlage ins Konzentrationslager gelangten. Die Polen stellten etwa von 1940 ab das Proletariat in den Konzentrationslagern. Sie hatten den Großteil schwere und schmutzige Arbeit zu verrichten, wurden in keiner Weise begünstigt und ernteten im allgemeinen nichts als das Schimpfwort „Polacke“ „Dreckiger Pollack!“ war ein Ausdruck den man Hundert mal am Tag hören konnte. Einen Polen zu schlagen, war eine Selbstverständlichkeit. Die Polen stellten eine geduldige, zum größten Teil unterwürfige, arbeitsame und durchweg auch anständige Schicht von Kameraden, die unter sich einigermaßen zusammenhielten und die Feindseligkeit aller, die sich gegen sie richtete, mit aller religiöser Ergebung hinnahmen.“

1- S.32

Drecksäue, Assgeier...

„Ich höre sie nur durch die abwechselnde Anrede heraus. Jeder Kapo hat einen Namen. Der SS- Mann einen Rang. Wir sind nur Nummern, Drecksäue, Aasgeier, Banditen, Scheusale und Untermenschen.“

8- S.139

Draht

„Doch nein, es gibt kein Entrinnen aus diesem Draht (Lagerzaun)!“

10- S.455

„...unser Mann hängt am elektrischen Draht. Er lebt noch, aber der Nachtfrost wird ihn von den Qualen erlösen.“

8- S.68

Diener

„Leute wie diese hier brauchten nicht einmal Posten oder Funktionen zu haben, um prominent zu sein. Schon ihr Gehabe verschaffte ihnen eine Ausnahmestellung. Ihre Anmaßung allein gab ihnen Sonderrechte und Privilegien; und sie konnten so auftreten, weil mächtige Häftlinge sie stützten. Alle trugen sie tadellose blaue Mützen; einige hielten sich Dinner, die ihre herrlich geputzten Reitstiefel jeden Morgen blank wischen mussten. Von einem wusste Joachim, dass er sich mehrere Male am Tage sein Extraessen aus der Häftlingsküche holte.“

10- S.131

Die Platte putzen

„Aus den wenigen Stellen, worin sie Fuß gefasst hätten, würden sie nun bald hinausfliegen und „die Platte putzen“

10- S.138

Du mieser Zugang

„war ein beliebtes Schimpfwort für Neuankömmlinge im Lager.“

„Als Zugang war man eben rechtlos, überflüssig und das bestgeeignete Objekt zum Prügeln.“

1- S.26

„Der Vorarbeiter entlädt seine geblähte Wut auf den Unglücksraben. Ist es einer von den Zugängen, so schlägt der Vorarbeiter ihn mit dem Stock, oder tritt ihm gegen das Schienbein.“

10- S.25

„Der dreckige Zugang, der miese Neuling, der rechtlose Fresser, der wertlose Arbeiter, der faule, minderwertige Intellektuelle...“

10- S.30

„...in Wahrheit aber hatte Klattmann selbst dem Voß Schläge in den Magen versetzt, dann noch eine Rute vom Baum geschnitten, um den Zugang damit zu schlagen.“

10- S.130

Der Photograph

„Manchmal wurde Joachim sonntags auf seinen Spaziergängen von einem Kumpel begleitet, der bei vielen als „der Photograph“ bekannt war.“

10- S.163

Der Doofe

„Rudi war ein politischer Häftling. Er wusste nicht, dass sie ihm den Beinamen „der Doofe“ gegeben hatten.“

10- S.208

Drillich

„Ich wurde in einen Raum geführt, wo man mir die Kleider abnahm. Ich musste Baden und mich dann mit einem Desinfektionsmittel, einer starken Lösung gegen Läuse, abspritzen lassen. Daraufhin bekam ich einen Drillich und durfte gehen.“

9- S.370

E

Eisenbieger

„ Ich wische unter der Ziegelpresse hindurch. Keine Uniform. Die Eisenbieger sind nicht da. Ihr Feuerchen brennt noch.“

8- S.154

Eintragung in das Notizbuch

„Wichtiger ist die Nummer. Ihre Eintragung in das Notizbuch bedeutet beim Abendappell Essensentzug oder Prügel für den Häftling, Strafkommando an der Straßenwalze und Himmelsreise durch den Schornstein, aber lobende Anerkennung für die Posten, Urlaub, Beförderung, Diensterleichterung. Die Eintragung entsprechen deshalb auch nicht der Wahrheit, sondern dem aufgestachelten Geltungsbedürfnis, der hochgezüchteten Angeberei, dem täglich eingeplanten Tod von Häftlingen, und sie werden eines Tages alles auf befolgte Instruktionen und Befehle zurückführen.“

8- S.135/136

Elbe-Regulierung

„...hieß das andere Kommando, auch Erdarbeiten, bei denen etwa achthundert bis tausend Mann eingesetzt waren.“

9- S.280

Elbe

„Nicht nur Klinker, auch Elbe, dass andere Kommando, brachte täglich Halbtote und Tote mit. Immer öfter knallten Schüsse, denn täglich gingen Häftlinge durch die Postenkette.“

9- S.326

Erschieben

„Hier im Konzentrationslager noch blickten deutsche Kleinbürger hochmütig auf ärmere Kameraden, weil sie keine Gelegenheit hatten sich zu waschen, sich ein frisches Hemd zu besorgen, sich zusätzliche Kost zu erschieben...“

10- S.91

Entlassen

„Früher ist es zuweilen vorgekommen, dass Häftlinge entlassen wurden. Jetzt wird nie mehr einer entlassen, es sei denn, er ginge zum Militär, oder auf Transport, oder zur Untersuchung ins Gefängnis.“

10- S.450

„Jonny (Häftling Hans Besuch) hatte längst bemerkt, dass ein SS-Unterscharführer sich näherte und mit ihm Knoll (Willi Noll), einer der ältesten Häftlinge des Lagers, ein Politischer, der z. Zt. In der Strafkompagnie arbeitete musste, aber von allen wie ein Ehrenhäftling geachtet wurde.“

10- S.33

„...beruhigter Gesichter seiner Häftlinge, unter denen sogar einige „Ehrenhäftlinge“ waren, ausdrücklich von der Gestapo mit Privilegien Ausgezeichnete.“

10- S.161

Erprobte

„Die Wachmannschaften wurden verstärkt und nach Neuengamme „erprobte“ SS- Leute aus anderen Konzentrationslagern geschickt, die hier Block und Kommandoführer wurden.“

6- S.17

Eingegangen

„Wo ist denn der Lange, der Gustav? Den habe ich ja heute noch gar nicht gesehen. „Eingegangen“, sagte mein Nebenmann. Ein anderer bestätigte: Durch den Kamin gegangen, gestern Abend.“

9- S.407

Eingehen würde wie eine Primel

„...dies zum ersten Male in seiner Unerbittlichkeit annahm und er alles Gestern- Gewesene in die Müllgrube warf, als er den heimlichen Traum einer möglichen Zukunft aufgab und er sich mit der Wahrscheinlichkeit abfand, dass er wie die meisten anderen hier hinter dem Draht „eingehen würde wie eine Primel“ (so nannte es die Lagersprache)

10- S.126

Ehrenhäftling

„Ich sah auf seinen roten Winkel, der ein „T“ trug. „Bist du Tscheche?“ „Ja, ich bin mit einigen anderen als Geißel verschleppt worden. In meinen Papieren fungierte ich als so genannter „Ehrenhäftling“, aber hier in Neuengamme schert man sich nicht darum.“

9- S.396

„...und außerdem brachten die Verhältnisse es mit sich, dass nur prominente Häftlinge („Ehrenhäftlinge“) solche Korrektheit oder Kameradschaftlichkeit von Seiten der SS. zu spüren bekamen.“

1- S.37

Erster Kapo

„Der Appell wurde abgenommen. Nach dem „Rührt euch“ kam eine Ansprache des ersten Kapos, dass, falls wieder etwas Derartiges wie Gehorsamsverweigerung vorkomme, das ganze Kommando unnachsichtig bestraft werde.“

9- S.324

Eine Stunde Baum

„Aber dem machst du eine Meldung wegen Faulheit bei der Arbeit. Das gibt mindestens, eine Stunde Baum oder, Fünfundzwanzig...“

9- S.335

„und außerdem brachten die Verhältnisse es mit sich, dass nur prominente Häftlinge („Ehrenhäftlinge“) solche Korrektheit oder Kameradschaftlichkeit von Seiten der SS. zu spüren bekamen.“

1- S.37

E

Fahrradschlauch

„Der Blockälteste lässt seinen Fahrradschlauch sausen. Er fletscht die Zähne wie ein Bär, faucht und schlägt, die Männer taumeln, stürzen, kriechen und bleiben unter Hieben liegen.“

8- S.165

Fürstengruft

„Einige besonders Privilegierte lebten in der „Fürstengruft“, - einem eigens für sie abgeteilten Raum im Anbau zwischen den Blocks 18 und 20. Zu ihnen gehörten unter anderem Häftlinge, die in der SS- Küche und in der geheimen, von der „Fürstengruft“ durch eine Tapetentür erreichbaren Kommandanturwerkstatt beschäftigt waren. Eine Besonderheit wies der Handwerkerblock auf; er besaß 1943/44 eine eigene Bibliothek, in der

nach Erinnerung von Zbigniew Piotrowskis neben zahlreichen Deutschen auch getarnt unter Deutschen Buchdeckeln einige polnische Titel erhalten waren.“

2- S.367

„Er betrat unter einem wichtigen Vorwand die „Fürstengruft“ - so wurde der abgetrennte Teil einer Baracke genant, wo die Prominentesten aller Häftlinge, die Bediensteten der Lager- SS wohnten.“

10- S.162

Fertig gemacht zu werden

„Die urwüchsige Unbekümmertheit seiner Brutalität („Schutzhaftlagerführer Lütkemeyer“) machte eigentlich sogar den Häftlingen „Spaß“, allerdings musste jeder damit rechnen, von ihm „fertig“ gemacht (Totgeschlagen) zu werden.“

1- S.39

„Wir hatten einen jungen Mann mitgebracht, einen ehemaligen Reichswehrosoldaten, der im Straflager Hilfskapo gewesen war. Man sagte ihm nach, er habe mindestens fünfunddreißig Juden auf dem Gewissen. Er war es, der mit einzelnen von ihnen in den Keller der Neubauten ging, dann meist ohne den Juden zurückkam und grinsend verkündete: „Dieses Rindvieh hat sich aufgehängt.“ Fast alle prophezeiten ihm ein baldiges Ende, dass er in Neuengamme „fertig gemacht werde“, stand bei den meisten fest.“

9- S.269/270

„Was war mit dem Einäugigen geschehen? Wieso lag er als Toter auf dem Block? Hatten sie ihn hier „fertiggemacht“

9- S.399

„An der Baustelle der Waltherwerke prügelte der Kommandoführer Reese, Paulys Vertrauter aus der „Kampfzeit“ vor 1933 in Dithmarschen, buchstäblich von morgens bis abends auf Häftlinge ein. Einzelne griff er immer wieder heraus, um sie „fertigzumachen“.“

2- S.421

Das ist ein Spitzbube, der Piotrowski. Machen Sie den heute fertig! Das ist schon alles, das genügt. Der Kapo das sind meistens „Bver“, Berufsverbrecher der kann mit dem Häftling machen was er will. Der wird so geschlagen, schikaniert, dass er kaputt geht.“

7- S.54

„...dieser Herr mit seiner grauseidenen Galauniform, der nachts die armen Mitgefangenen im Arrest fertig macht, könnte mir Angst einjagen?!“

10- S.140

Fünfzehn 15

„...eine Schaufel fetten Dreck auf die schon überladene Karre geworfen, steckte er seine Schaufel in den Dreck und wollte „fünfzehn“ machen, was soviel heißt, wie verschnauften.“

10- S.26

G

Gangs

„Außerdem wurden die Lebensmittel oft von den „Gangs“ der Kapos gestohlen. Sie stahlen das Fett aus den Kesseln, sie stahlen das Fleisch: wenn es gute Erbsensuppe gab, verschwanden ganze Suppenbehälter. Eines sonntags im Juni 1941 verschwand aus rund vierzig vor der Küche aufgestellten Behältern mit einer verhältnismäßig guten Erbsensuppe. Mehrere Stunden ließ der Lagerälteste Fetz das Lager nach den verschwundenen Behältern durchsuchen. Trotz versprochener Belohnung für eine Anzeige blieb die Suche ergebnislos. Die Angst vor der „Gang“ war größer als die Lockung der Belohnung.“

6- S.36

Gelbes Insekt

„...und nun saßen sie hier, vom Tode angeschaut im Schmutz der zerwühlten Strohsäcke, die mit nasser Holzwolle gefüllt waren, und mancher machten tödliche Jagd auf das zierliche gelbe Insekt.“

10- S.87

Gerüst

„Das Gerüst (der Galgen) war einige Tage fortgeräumt. Heute gegen zehn Uhr haben sie es wieder aufgestellt.“

10- S.455

Gärtnerkolonne

„Die Gärtnerkolonne wurde mit Erde und Mist auf hölzernen Tragen im SS-Lager hin und hergetrieben, oder sie hackten im Akkord das Gelände.“

10- S.171

Gewitterhäftlinge

„...ehemalige Reichsabgeordnete, Vertreter der Bürgerschaften der SPD und der KPD, sowie Stadtverordnete, Kreis und alle führende Partei und Gewerkschaftsfunktionäre. Repräsentanten der Weimarer Republik und ehemalige Funktionäre der Zentrumsparteien.“

Keine Quellen Angabe

Grünen (kriminelle)

„Später sollte dieser etwas finstere, aber lebhaft Bursche sich als eine der populärsten Unterweltfiguren aus der endlosen Vielfalt der Gestalten abheben, die als die „Grünen“, die Berufsverbrecher, die „Kriminellen“ in Neuengamme registriert waren.“

3- S.6

„Als grüner hatte er immer den Mund voller Kraftausdrücke.
(Häftlingsgruppe der Berufsverbrecher – Winkel Grün)

3- S.109

Gymnastik oder Strafturnen

„... wurde einfach die ganze Arbeitsschicht, zu der auch ich gehörte, hinausgejagt, um dort auf dem Präsentierteller „Gymnastik“ zu treiben. Wir mussten marschieren, laufen, uns flach auf den Boden werfen, auf Ellenbogen und knien durch Sand und Schlamm kriechen, aufstehen, wieder laufen, wieder auf den Boden herumkriechen wie die Raupen, wieder aufstehen, rennen, hinfallen, kriechen, unaufhörlich, ohne Gnade, ohne Rücksicht auf Wunden oder Krankheit. Jeder, der zögerte oder zurückblieb, bekam was mit der Peitsche, nicht von der SS, sondern von den deutschen Mithäftlingen, ein paar „Kapos“ und Vormänner, die mit einem Eifer und einer Begeisterung, die einer besseren Sache würdig gewesen wären, ihr bestes taten, das stolpernde Herumgehumpel zu einem Anblick zu machen, der der Bezeichnung „Strafturnen“ in einem Konzentrationslager“ einigermassen würdig war.“

3- S.41

Grüne Scheunen

„...wenn ich das Lager der grünen Scheunen einmal zu gegebener Stunde verlassen möchte.“

8- S.55

Galablock

„Dort sind die Häftlinge am Bettenbau. Es genügt nicht, das Laken glatt und gerade zu spannen, das Kopfkissen aber in die Mitte der gefalteten Decke zu bringen, das ist ziviles Hinterhofprogramm. Hier werden die Betten künstlerisch gebaut. Hier wird nicht in Scheunen oder auf Öfen gepennt und am Morgen wie aus der Wildschweinkuhle aufgestanden, ihr Galgenvögel, Stinkkröten und Kackmaden, hier ist ein Salon, ein Galablock, ihr Zigeuner, Karnickeldiebe und Aasfresser.“

8- S.57

Germanenrecken

„Die Germanenrecken schlendern lachend, höhrend, pfeifend hin und her, sie brechen mit einem Kolbenhieb Männerknochen, spalten mit Steinwürfen die Schädel oder ertränken die Durstigen im modrigen Abflussgraben.“

8- S.152

Geschäfte

„Doch die Händler konnten wenig Geschäfte machen, da nur einige von uns Geld hatten, denn wir kamen ja fast alle aus der Strafkompagnie. Der Käufer riskierte dabei, dass irgendjemand ihm später den Pullover auszog und sagte, es sei ein gestohlener. Außerdem waren solche Geschäfte natürlich verboten...“

9- S.278

Geldempfänger

„Jeder konnte sich dreißig Mark im Monat von seinem Guthaben auszahlen lassen, aber fast keiner von ihnen war „Geldempfänger“, woher also kam das Geld?“

9- S.295

H

Haltung

„bis der Block ausgefegt war und das Zeichen zum Aufmarsch auf dem Appellplatz kam. Dort mussten alle exakt in Reihe und Glied stehen, auf Kommando die Mützen, die kaum einen anderen Zweck dienten, ab und aufsetzen und schließlich mit „Haltung“ durchs Tor marschieren, wo Block- oder Arbeitsdienstführer Schläge und Tritte verteilten, wenn Häftlinge diesen Forderungen nicht genügten.“

2- S.387

Henker von Majdanek

„Den größten Einfluss auf das Schicksal der Häftlinge hatte die Abteilung 3 (Schutzhaftlager). Diese Abteilung leitete als Schutzhaftlagerführer nacheinander der die SS. Obersturmführer Schittli, Lütkemeyer und Thumann. Der letzte war in Polen unter dem Namen „Henker von Majdanek“ bekannt.“

6- S.15

Himmelfahrtskommando oder Todeskommando

„Diese achthundert Mann verbreiterten die Dove Elbe und bauten den Stichkanal zur neuen Ziegelbrennerei verbinden sollte. Das „Kommando Elbe“ wurde im Lager „Himmelfahrtskommando“ oder „Todeskommando“ genannt. Die Arbeit war furchtbar. Mit dem Spaten in der Hand oder die mit Sand oder Schlamm gefüllte Karre schiebend, mussten die Häftlinge mit nassen Füßen, zitternd vor Kälte im Wind, von morgens bis abends, angetrieben von den Stöcken der Kapos und der SS- Männer, arbeiten. Oft mussten die Häftlinge unter Schlägen zu einem Wettrennen der Karren antreten. Vor jeder Mittagspause kam der Befehl: Polen, Juden und Zigeuner raustreten! Diese Häftlinge mussten auf die Reste warten, die vom Essen der deutschen Häftlinge übrig blieb.“

6- S.23

Halbprominenter

„... ein paar Tage später war dieser Reichswehrmann, für dessen Leben keiner mehr etwas gegeben hätte, als Stubendienst in unserer Baracke beschäftigt und somit ein Halbprominenter.“

9- S.270

„Dann stürzten sich gleich drei von diesen Halbprominenten auf mich, sie beschuldigten mich, ich hätte Läuse hereingebracht und machte mit meinen Gästen üble Geschäfte.“

10- S.165

Herren

„Wenn die „Herren“ uns Häftlinge nur gesagt hätten, dass wir keine Menschen mehr seien sollten und deshalb nichts zu erwarten hätten, dass man bei uns keine Regungen eigener Intelligenz und eigenen Willens anerkennen würde! Dann hätten sie von Anfang an eine Menge unverständlicher Dinge geklärt und uns sehr viel Kummer erspart. Ehrlicher Weise muss man jedoch andererseits zugeben, dass die Lagerleitung von der SS nur folgerichtig vorging, wenn sie Wesen gegenüber, denen man keinerlei Vernunft mehr zusprach, auch keine Vernunftgrundsätze zur Anwendung brachte.“

3- S.96

Herr Doktor

„Es war Fritz Frühling (?) selbst, erster Kapo des Lazarettes, ein ruhiger, bescheidener Politiker, von dessen gelungenen Operationen man sich Wunderdinge erzählte. Manche Häftlinge redeten Fritz respektvoll mit „Herr Doktor“ an...“

10- S.77

„Richard, den die Ausländer „Herr Doktor“ nannten und der doch nur ein simpler Drogist war.“

10- S.93

Himmelskomiker (Jehovajünger)

„Ist der Spottname für die Bibelforscher, d. h. die Mitglieder der Vereinigung internationaler Bibelforscher, die einen violetten Winkel trugen.“

1-S.65

„Zufällig kam ihnen ein Trupp von Gleisträgern in den Weg; es waren die „Zeugen Jehovas“, die diese Arbeit ausführten. Hör mal, du Himmelskomiker, wo ist euer Kapo?“

10- S.179

Hundertfünfundsiebziger 175

„... will er sich weigerte, zu sagen, er wäre Hundertfünfundsiebziger (homosexuell) Ich bin bisexuell, hatte er gesagt...“

10- S.278

„An allen Betten der Homosexuellen wurden Schilder angenagelt, die ihre Veranlagung kennzeichneten. Jeder von ihnen musste sich die Nummer 175 auf den roten oder grünen Winkel malen lassen; so waren sie als Schädlinge gebrandmarkt.“

10- S.291

Hof oder die Aristokratie

„Diese Vorarbeiter und höheren Kapos standen in einem höheren Rang als die Blockältesten, aber mit ihnen zusammen bildeten sie eine Schicht, die man sehr wohl als den „Hof“ oder die „Aristokratie“ des Lagers bezeichnen kann“

1- S.23

Handwerkerblock

„Ein anderer Block war 1943/44 für Handwerker reserviert, die vor allem in den Werkstätten der Zentralbauleitung und der DAW tätig waren.“

2- S.366

Haute Volee

„Der andere kleinere Teil von etwa achthundert setzte sich aus hohen Priestern (Bischöfen), Staatsbeamten, Offizieren, vom Major aufwärts, Diplomaten und sogar einem Minister zusammen. Während die fünftausend sämtlich ihr Kopfhaar abrasieren mussten, durften die achthundert von der so genannten „haute volee“ langes Haar behalten. Die Priester erfreuten sich zuerst sogar ihrer Ornate – einen Bischof sah man mit rotseidendem Kreuz zwischen dem Stacheldraht einherwandeln. Die anderen trugen ihre Zivilanzüge; sie brauchten auch nicht zu arbeiten, sondern für sie wurde eine Lazarettbaracke geräumt, in welche die vornehmen Franzosen bei besseren Essen und freien Kantineinkauf gehalten wurden. Ihnen wurde sogar das Recht zugestanden, sich einen Stubenältesten nach ihrem Geschmack frei zu wählen. Da die Baracke nur dürftig durch Draht von dem Appellplatz abgezäunt war, sah man sie tagsüber Kartenspielen. Es entwickelte sich durch diesen Draht bald ein eifriges Gespräch und gar ein schwunghafter Tauschhandel...“

10- S.359

I

Illegale Prominenz

„All jene, die sich um den Blockältesten scharten, die Bubis, die sich ein Kapo hielt, die Aufpasser und „Läufer“ , die Extraköche und Extraschmiede, welche die Herren Prominente sich hielten, all das bildete eine breite Schicht von Halbprominenz.“

„ die der Zahl nach in die Hunderte ging und mit einer unverwüstlichen Frechheit und mit allen Mitteln der Lüge und Täuschung sich die Vorteile zu verschaffen versuchte , die ihnen von rechts wegen nicht Zustanden, jedoch bei der Oberschicht des Lagers sahen, und die ihnen sozusagen vor der Nase hingen.“

1- S.26

„ja ich meine diese Scharren von Köchen, die Lakaien der Blockältesten, diese ganze Schicht von Faulenzern und feinen Müßiggängern, die Frech und verlogen die Korruption in alle Kreise tragen, die sich wie Kapos benehmen, ohne die Binde und ohne die Verantwortung zu tragen. Ich weiß, wie sie mit Erpressungsmethoden jeden Prominenten gängeln, sich in Kleidung und Essen jedes Vorrecht nehmen, natürlich von der Prominenz geduldet. Und dann dazu noch einen schwunghaften Handel mit Zeug, mit Tabak, mit Brot treiben.“

10- S.169

Isolierung

„Das wird ein heiteres Leben für dich in der Strafkompagnie! Sagte Marcel, seinen Mund verziehend. Das beste Bett in der Isolierung ist dir schon zugesichert...“

10- S.374

„Doch durften wir unsere schwarzen Isolier- Punkte die Punkte der Strafkompagnie, herunterreißen.“

9- S.266

Illegale Helfer

„Er rief seine vertrauten zusammen, den Stubendienst und seine illegalen Helfer...“

10- S.131

Im Moor

„Im Moor hat es nur eine Sorte von Kameraden gegeben! Ertönte eine starke, dunkle Stimme. Da gab es kein Stehlen und kein organisieren auf eigene Rechnung.“

10- S.183

Isolierten Block

„Dort sah ich, dass viele aufgeschrieben und auf einen isolierten Block geschickt wurden...“

9- S.346

Invalidentransport

„Beim Revier angekommen, mussten wir uns in langen Reihen aufstellen die der Oberpfleger abschnitt und dabei jeden musterte. Neben ihm ging ein Pfleger mit Papier und Bleistift in der Hand. Ab und zu bezeichnete der Oberpfleger ihm einen Mann, oft auch mehrere. Dann schrieb der Pfleger Name, Nummer und Block auf.“

„Auf Invalidentransport gingen kranke und Geschwächte Häftlinge die als verbraucht in andere Lager abgeschoben wurden.“

9- S.380

J

Jemand hat mir Lampen gemacht

„Meine Nummer wird vom Oberkapo gerufen. Weder Schreck noch Freude ist in meiner Stimme, die sich mechanisch meldet. Ich muss vor die Front, das Kommando wird zur Arbeit befohlen, dann bin ich mit dem Scharfführer allein. Ich denke nicht an den Hunger, ich denke an den Sack, den ich auf dem bloßen Körper trage. Sicher hat mich jemand verpiffen. Jemand hat mir Lampen gemacht, wie das sinnige Lagerwort für Verrat lautet.“

8- S.160

Jupp

„Auch die Flucht des heute in Wroclaw lebenden Joseph D. ist gelungen. Er ist mein Freund und war im Lager als „Jupp“ bekannt. Im Februar 1940 wurde er in einer kleinen Gießerei in Posen, welche er leitete, verhaftet. Im August 1940 kam er nach Buchenwald und schließlich im Dezember 1940 zusammen mit mir nach Neuengamme. 1943 wurde er Kapo des Elektrizitätswerkes.“

6- S.76

K

Kaffeeholler

„Am nächsten morgen bin ich Kaffeeholler.“

„Wir trinken das dünne Gerstenwasser, fühlen den Hunger, treten zum Appell an, formieren die Arbeitsgruppen und setzen uns in Marsch.“

8- S.159

Kapuszta

„aber wenn es irgendwo „kapuszta“ gibt ganz gleich, um was für eine Art von Kohl, Rüben oder sonstigen essbaren Gewächsen es sich handelt dann Rennen sie nicht nur, dann schießen sie mit der Schnelligkeit eines Geiers darauf zu (gemeint sind die russischen Häftlinge).“

3- S.61

Konzentrationsär

„war für die Nationalsozialisten nichts anderes wert als die Arbeit, die man aus ihm herauspresste. Einen menschlichen, Sittlichen oder kulturellen Wert hatte im KL. niemand und einen Anspruch auf menschliche Rücksichten infolgedessen auch nicht.“

1- S.20

Kamin

„Die SS- Posten im Zuge auf dem Transport nach Neuengamme, hatten ihnen schon gedroht: „Kommt nur erst in unser Lager, dort werdet ihr nicht alt. Die Deutschen haben es gut bei uns, aber die dreckigen Polensäue, ihr werdet sehen, was euch passiert. Ihr geht alle durch den Kamin.“

9- S.311

Kassiber

„Und doch waren viele nur zu dem Zweck hergekommen, um sich „Kassiber“ in Form von Zetteln oder kleinen Brotkugeln zuzuschieben.“

10- S.39

Kretiner

„Hier spielte die Farbe keine besondere Rolle, hier zerfielen die Menschen in zwei große Gruppen, in „Kretiner“, die man als „Muselmänner“ nannte, und in „Prominente“. Muselmann war so ziemlich alles, was schwer arbeiten musste, und das waren etwa neunzig Prozent.“

9- S.269

Klinker

„Fast neunzig Prozent der Häftlinge mussten im freien arbeiten, es gab nur zwei große Kommandos, beide für schwere Erdarbeiten. „Klinker“, das war eine riesige Ziegelfabrik, die errichtet wurde an deren Bau etwa achthundert Mann arbeiteten.“

9- S.280

„In den vierzig Kommandos des Klinkerwerkes versank der Entschluss, jede Hoffnung auf Änderung. Da jagte die Transportkolonne vorüber, vom Brüllen eines kriminellen Kapos zu Tode gehetzt; da schleppten die Zeugen Jehovas mit Eisenbahngleisen, oh, bei Gott, die Bibelforscher hatten auffallend drückende Arbeit.“

10- S.171

„Das Kommando „Klinker“ lag näher, nur etwa einen Kilometer vom Lager entfernt. Klinker nennt man in der Hamburger Gegend die Ziegelsteine. Das ganze Kommando trug diesen Namen, weil es eine Ziegelei war, die schon arbeitete, nämlich das, kleine alte Werk. Dazu kam ein Neubau, ein riesiges Unternehmen, dass erst im Entstehen war...“

9- S.305

Kapo

„bzw. Vorarbeiter ist der von der SS.- Verwaltung beglaubigter, vom Kommandanten ernannter Führer einer Arbeitskolonne, der die Arbeit dirigiert und die Arbeiter einteilt. Der 1. Kapo ist derjenige Häftling, der den gesamten Arbeitsdienst leitet. (Arbeitsdienstführer ist im KL. Ein Unter- oder Oberscharführer der SS, der zusammen mit dem 1.Kapo den Arbeitsdienst leitet.)“

1- S.65

„Kapos und Hilfskapos hatten in Neuengamme ja immer gute Stiefel, sie trugen keine halbzerbrochenen Holzpantoffeln wie wir.“

9- S.325

Kapobude

„ Weißt du eigentlich, was Franz Gesuch (das war der zweite Kapo des Kommandos Elbe) auf der Kapobude mit dem Voß gemacht hat? Aha? Das weißt du nicht?! Koyken und Gesuch sollen dem Voß in ihrer Bude so schwer zugesetzt haben- das er taumelnd aus der Bude kam- davon weiß ich nichts, bin nie in der Kapobude gewesen.“

10- S.133

Kapoklosetts

„Du wirst Acht geben, dass die Kapoklosetts von niemand anderem benutzt werden als von Kapos und Vorarbeitern.“

10- S.217/218

Klavierspieler

„Es waren die Kenner und „Künstler“ des Lagers, die „Klavierspieler“, wie man sie hier mit einem schönen Vergleich nannte; eben jene, welche die Tastatur des Lagerlebens genau kannten, die sich ein angenehmes Leben zu verschaffen wussten. Doch wäre keinem von ihnen eingefallen, an die Not der anderen zu denken, die hundert Schritte weiter wohnten!“

10- S.162

Kräuterkenner

„Die SS- Verwaltung selbst erhielt von Oranienburg den Befehl des SS-Medizinalamtes, ein Kommando von Gärtnern und Bibelforschern zusammenzustellen, die unter der Leitung eines „Kräuterkenners“ hinfort rings auf den Fluren Kräuter sammeln mussten. Die gesammelten Kräuter wurden der Küche zugeführt; sie sollten das Vitaminausgleich dem Mittagsessen beigemischt werden.“

10- S.178

Kinder

„Nun aber kamen ganze Hundertschaften von Kindern. Estnische, polnische, russische Knaben; für die anderen hatte Marcel noch irgendwie Rat gewusst, aber wie sollte man diese Hunderte von eng auf den Blocks zusammengepferchten Kindern vor innerem Schaden bewahren? An einen Unterricht war nicht zu denken. Kaum, dass man ihnen Schuhe geben

konnte. Nun, was brauchten sie Schuhe, - es war ja Sommer. Laut schreiend und lachend liefen sie zwischen zwei Blocks umher. Eine Wache hatte aufzupassen, dass sie nicht auf den Appellplatz rannten. Die Rangen! Zwischen den beiden Blocks waren die Kinder bald vergessen.“

10- S.288

„...wenn man zwischen Block XVII und XVIII die vielen estnischen, lettischen und litauischen Kinder sieht, wie sie ohne Schuhe und Strümpfe mit wirrem Haar, mit schmutzigen Händen im Staube hocken oder durcheinander quirlen...“

„...etwa vierzigjährigen Mann, den einzigen, welchen die Jungen respektieren. Er ist ein Russe mit deutschem Namen: Getmann (?). Ein in Petersburg geborener Balte, der in Riga von den Deutschen gefangen genommen worden ist und bei der Räumung des Lagers in Riga mit den estnischen Gefangenen hierher verschleppt worden ist. Gatman hat in seiner gütigen, überlegenden Art einen wohltuenden Einfluss auf die Kinder.“

„...die Jungen in einem Alter zwischen elf und fünfzehn.“

„So lässt sich denn unter den vierhundert Jungen so etwas wie Ordnung aufrechterhalten.“

„Die jungen Burschen müssen antreten, ihre Nummern und Namen werden aufgerufen. Sie gehen irgendwo auf Transport, niemand weiß wohin.“

10- S.411

„Da waren lauter Jugendlichen, die nicht so schwer arbeiten konnten. Die arbeiteten auch am Elbe- Kommando. Die mussten Grassoden ausstechen und am fertigen Ufer wieder auslegen, damit das Ufer gehalten wird.“

„Der Kapo in diesem Kommando war ein Deutscher mit schwarzem Winkel: also „Asozialer“. Aber das war ein guter Mensch, und deshalb haben sie den „Kinder- Kapo“ genannt. Ein paar Wochen gab es dieses Kommando.“

7- S.60

„Es waren schon öfters einzelne Kinder ins Lager gekommen, mit den großen Transporten aus dem Osten. Elfjährige, zehnjährige, ein Neunjähriger. Man hatte sie auf Block I gelegt, man hatte sie den besonders gut angesehenen Blockältesten zur Bedienung und Pflege anvertraut. Und die Kinder waren – als Lieblinge des Blocks – verwöhnt, verzogen und verdorben, wie es gerade so ausfiel.“

10- S.288

Kassierer

„Endlich bin auch ich soweit, um meine Auszahlung zu empfangen. Es gibt am Eingang Fußtritte, an der Kartei Mauschellen und vom Kassierer und seinen Beschützern Gummiknüppelhiebe. Es werden von fünf bis zehn Mark Auszahlungen vorgenommen und das nach Kassiererlaune. Er fragt, was du willst, und er wirft dir zu, was er will. Fang deinen Plunder auf! Er merkt nicht einmal, dass er das Zahlungsmittel seines heiligen Reiches verächtlich macht.“

8- S.75

Karacho

„ Die große Menge der Arbeiten war aber reine Schinderei. Man brauchte z. B. nur zur Transportkolonne zu gehören, die damit beschäftigt war, Sand, Zement, Mörtel, Dachziegel, Maschinenteile oder dergleichen nach dem Klinkerwerk zu transportieren oder auf dem Gelände des Klinkerwerkes zu befördern. Hier hatte der Kapo, und dies war die meiste Zeit ein Krimineller, eine fast unbeschränkte Macht; er sorgte dafür, dass alles im Galopp ging, oder aber, wie es bei uns hieß, im Karacho. War jemand vier bis sechs Wochen in dieser Kolonne von morgens sieben bis abends sechseinhalb Uhr immerfort auf den Beinen gewesen, dann war er soweit herunter, dass er die Arbeit der Kolonne nicht mehr leisten konnte...“

Häftling Heinrich Christian Meier
2- S.206

Kaltwasserkur

„Wenn er sein Opfer ohnmächtig geschlagen (Reese) hatte, warf er sie in den Graben an der Postenkette. Manche schlug er sie zu Krüppeln. Andere misshandelte er so lange, bis sie die Todeslinie überquerten. Sein Nachfolger Speck, der ihn im Dezember 1943 ablöste, stand ihm in keiner Weise nach.“

2- S.421

Knochenmänner

„Hier sitzen ein Dutzend Knochenmänner. Es sind Häftlinge, die aus den Reihen der SS stammen. Sie tragen auf den Spiegeln ihrer blauen Polizeiröcke nur die Knochen, die zum fehlenden Totenkopf gehören.“

8- S.47

Kommandierte

„Sinnvolle Ordnung, erträgliche Hygiene und Bedingungen, die in begrenztem Maße Ruhe und Erholung ermöglichten, herrschten nur in wenigen Baracken, die von der immer stärkeren Belegung ausgenommen blieben. Jeder Bewohner verfügte über eine eigene Pritsche, einen Platz am Tisch und lange Zeit auch noch über einen Spind für sich allein. Die Häftlinge waren ordentlich gekleidet und erhielten genug zu essen. Es herrschte Sauberkeit, und es wurde strikt darauf geachtet, dass es keine Läuse gab. Zu den derart Bessergestellten zählten in Neuengamme zum einen, wie schon immer üblich, die Häftlinge, die bei ihrer Arbeit regelmäßig mit SS- Leuten in Berührung traten, also insbesondere alle, die im SS- Lager und in den Büros tätig waren, sowie alle anderen Häftlingen in wichtigen Funktionen.“

2- S.366

Knochenmühlen

„Jargon der SS für Vernichtungszentren in dem es kaum Überlebenschancen gab. (Auschwitz, Treblinka, Sabibor und Chelmo).“

Keine Quellen Angabe

Koksunker

„Kurz hinter dem Koksunker gibt es zwei enge Schornsteinwände. Ich passe hinein“

8- S.138

Kumpel

„Von überall kommen die Kumpel heran, krumm vor Nässe und Kälte.“

8- S.145

Klotzen

„Die Klotzen von Ton verklebt, zitternd und übermüdet taumeln sie in die Reihen.“

8- S.145

Krätzeblock

„Sofort wurden unsere Personalien aufgenommen. Um auf den Krätzeblock überwiesen zu werden...“

9- S.346

„...was sollte jetzt aus dem Krätzeblock werden, aus „Block11“

9- S.356

Kantine

„Ein großes Ereignis trat ein: es gab Kantine, Die Waren wurden auf den Block gebracht.“

9- S.352

„Am anderen tag gab es Kantine. Viele Glückliche, die früh genug da waren erhielten Kuchen und Tabak. Um diese Dinge zu erstehen, musste man vieles Kaufen, das für einen keinerlei Nutzen hatte. So unsinnige Dinge waren darunter, dass ein Spaßvogel einmal meinte, das nächste Mal gäbe es Lippenstifte. Um einen Kuchen für drei Mark zu bekommen, musste man für acht oder zehn Mark Unsinn kaufen.

L

Lagergesetz

„Das Lagergesetz verbietet bei Todesstrafe den Diebstahl. Es gestattet dem Kapo, dem Blockältesten und seinen Helfern, aus eigenem Ermessen das Urteil zu vollziehen. Die Selbstverwaltung dient als Blitzableiter, sie ist die Verschleierung für die Bluttaten der SS. Die Entarteten wollen die Henkerarbeit verteilen und formen einen Teil der Häftlinge nach ihrem Bilde.“

8- S.59

Läusegang bzw. Autobahn

„Die einzige hygienische Maßnahme, die bis zur Auflösung des Lagers wirklich gewährleistet war, stellte das Haarschneiden und Rasieren dar. Ursprünglich war das Abscheren aller Körperhaare eher ein Akt der Schikane gewesen, doch mit zunehmender Überbelegung stellte sich insofern ein Nutzeffekt ein, als die Verbreitung von Läusen und anderen Ungeziefer dadurch eingeschränkt wurde. Ein bis zweimal pro Woche traten die Häftlinge zum Rasieren an und ließen sich von den Stubendiensten und ihren Gehilfen das Bart- und gelegentlich das Haupthaar scheren. Nur Häftlinge in besonderen Stellungen durften das Haar wachsen lassen. 1944 wurde dies einig Zeit lang allen Häftlingen

gestattet; um die Auffälligkeit des Haarschnitts zu sichern, mussten jedoch von der Stirnmitte bis zum Nacken ein Streifen kurz geschoren werden („Läusegang“ bzw. „Autobahn“ genannt).“

„Der Grund für diese Maßnahme war vermutlich, dass längere Schnitthaare besser wirtschaftlich verwertbar waren. Zum Versand abgeschnittener Haare an Verarbeitungsbetriebe existiert eine Anweisung des WVHA(D) v.4.1.43 in. Der genaue Zeitpunkt der Einführung des längeren Haupthaares mit Mittelstreifen ist unklar; es soll ein Mehrfaches Hin und Her gegeben haben. Für Sachsenhausen datiert E. Büge die Einführung bereits auf den 15.8.42 (vgl. bericht E. Büge, S.163)“

2- S.366

Läusejagd

„Da Läuse die Überträger von Flecktyphus sind, entschied die Läusebekämpfung über Leben und Tod der Häftlinge und Kriegsgefangenen. Die unhygienischen Verhältnisse im Kriegsgefangenenlager begünstigten die Ausbreitung der Läuse.“

„Zwar organisierten wir, dass von morgens bis abends Jagd auf die Läuse gemacht wurde, doch das war eine Sisyphusarbeit, da die Läuse überall waren und sich auch in Decken und Strohsäcken befanden. Was wir aber erreichten, war, die Läusejagd zu einer allgemeinen, ständigen und lebenserhaltenden Tätigkeit werden zu lassen, der sich niemand entziehen konnte. Dabei kam es uns zwar in erster Linie auf die Vernichtung der Läuse an, aber zugleich überwandten wir damit die Lethargie und forderten den Überlebenswillen der Kriegsgefangenen heraus. Leben oder Sterben - darum ging es hier.“

4- S.85

„Und noch etwas nahm zu: das Ungeziefer. Nachts fühlte man, wie einem Läuse über das Gesicht krabbelten, und bei Tag machten sie einem halb verrückt mit ihren Bissen: Kleiderläuse. Zuerst zeigten sie sich bei einem Kameraden. Er wurde wegen Unsauberkeit beschimpft. Dann aber begann es uns alle zu jucken. Jeder verdächtigte seinen Nebenmann, der wiederum ihn verdächtigte und den Überbringer seiner Läuse hielt. Die Läuse aber hatten schon in den Strohsäcken und Decken gesessen und freudig auf unser Kommen gewartet.“

9- S.308

Läuseappell

„...dass Fleckfieber im Lager war. Im Lager? Nein, anscheinend auch unter ihnen auf diesem Block- Warum sonst mussten sie dreimal am Tage zum Läuseappell antreten.“

10- S.93

Läufer

„Für die Häftlingsangelegenheiten gab es deshalb im Konzentrationslager kein Telefon. In Neuengamme war das Telefon als Verbindungsmittel der Lagerältesten durch ein System von Läufern ersetzt, und zu diesen Läufern gehörte unter anderen der Genter Rechtsanwalt Andre Mandericks. Er musste auch als Dolmetscher fungieren und wurde als Schreibhilfe verwendet – aber sein offizieller Titel und seine offizielle Arbeit waren die des „Läufers“. Offiziell legte man nur Wert auf seine langen Beine, nicht aber auf seinen Juristenverstand.“

3- S.94

„Ein Läufer trat zu ihm und verkündete ihm den Befehl des ersten Kapos. Er solle sich sofort zur Tafkanschens Kolonne zurückbewegen.“

10- S.181

„Der Lagerläufer kam in eiligen Sprüngen herbei. Er überbrachte dem Arbeitsdienstführer eine Meldung.“

8- S.127

Lorenz

„der in Berlin geborene Pole deutscher Staatsangehörigkeit Wawrzyniec Weclawicz, im Lager „Lorenz“ genannt, wurde als Mitarbeiter des polnischen Verrechnungsinstitutes bei der polnischen Botschaft 1938 in Berlin verhaftet und arbeitete als Kalfaktor in der politischen Abteilung, einer Außenstelle der Gestapo im Lager.“

6- S.56

Lagerhenker

„Nun, der Herr Lagerhenker (Köbes Fetz) hat mich eigenhändig als „Klassenfeind“ aus dem Block geworfen.“

10- S.164

Lumpenproletariat

„Er knarrt eine Rede gegen das Lumpenproletariat und den marxistischen Irrwahn wie ein Automat herunter...“

8- S.69

Laufschrift

„Unsere Mahlzeiten wurden nicht besser, unsere Kapos nicht milder, die SS aber wurde jeden Tag wütender. Es ging ihr nicht schnell genug. Deshalb mussten wir in Zukunft alles im Laufschrift machen: im Laufschrift mit der leeren Trage zu dem Steinhäufen rennen, rasch die Ziegel aufladen, im Laufschrift wieder mit der übervollen Trage zurückrennen und sie am entferntesten Winkel des Appellplatzes abladen...“

9- S.308

Lachs

Oft gab es auch essbare Sachen, zum Beispiel: Fischsalat, „Lachs“ genannt. Das war grässliches, rot gefärbtes Zeug, kostete unheimlich viel, bestand wahrscheinlich aus Thunfisch und schmeckte vor allem nach Salz, wie mir die Kameraden berichteten. Ganze Pakete Stecknadeln und Nähadeln habe ich gesehen, und ich erinnere mich auch an Feuersteine für Feuerzeuge.“

9- S.326

Lungenpest

„Später sagten sie mir jemand, es sei eine Grippe gewesen, die sie „Lungenpest“ nannten.“

9- S.377

Lagerkommando

„Das würde nun ein schöner Tag werden, einer, den ich genießen musste, der letzte im Lagerkommando.“

9- S.392

Lagerreinigung

„Dazu zählte alles Mögliche, was mit diesem Namen nicht viel zu tun hatte. Es war ein verhältnismäßig großes Kommando, viele Schwache und Kranke hatten dort Unterschlupf gefunden.“

9- S.405

Lampenbauer

„Das vernichtende Wort war gefallen. Es bedeutete, dass Joachim morgen Karre schieben sollte. „Lampenbauer!“ tönte es ihm in den Ohren nach, jenes verächtlichste aller Schimpfworte des Lagers, das einen Kumpel bezeichnete, der einen anderen absichtlich der Bestrafung durch die SS aussetzte.“

10- S.35

„Ein Lampenbauer- das ist ein Häftling, der etwas Verbotenes tut und so, dass die Strafe nicht allein über ihn, sondern über die ganze Kolonne hereinbrechen kann.“

10- S.35/36

Leichte Arbeit

„Er war einfach ins Revier gegangen, hatte den Kapo des Häftlingslazarettes um eine Untersuchung gebeten, der hatte ihn untersucht, den Gewichtsschwund festgestellt, seine Herzbeschwerden notiert und ihm einen Schein ausgeschrieben „Leichte Arbeit“ das war in Ordnung, er war für den Augenblick geborgen.“

10- S.58

Les Selles

„...so nannten die Belgier die braunen Abflüsse der Ruhrkranken, nach denen es überall roch.“

10- S.86

M

Malochen

„ der gebräuchliche Ausdruck für schwer arbeiten.“

1- S.65

Marie, die

„der kriminelle Ausdruck für Geld. Auch wurde für Geld der polnische Ausdruck Penunsen gebraucht“

„Was hast du für das Geschirr eingewechselt? Gib die Marie her, Mensch, gib die Marie her! Und er griff nach Joachims Taschen, als ob er bestimmt wisse, dass die Marie (das Geld) hier versteckt sei.“

10- S.157

Muselman

„ursprünglich ein KL.- Ausdruck für einen heruntergekommenen, zerlumpten Juden. Nach und nach wurde der Ausdruck gebräuchlich für die halbverhungerten und mangelhaft gekleideten Typen mit einem Durchschnittsgewicht von hundert Pfund. Der Ausdruck wurde immer verächtlich gebraucht. Er hat keinerlei Beimischung von Mitleid. Er bedeutete schlechthin einen wertlosen, lächerlichen, zufällig noch lebenden Kadaver, der gewissermaßen noch unter dem Paria stand und überhaupt keinen gesellschaftlichen Wert hatte.“

1- S.65

„Der „Muselmann“, wie man hier die halbverhungerten Gestalten nannte-, in Lumpen schlecht verhüllt, nur noch ein trauriges Gespenst von einem Menschen, aus Haut und Knochen – lag schlotternd und schluchzend auf der Holzdiele; wagte nicht, sich zu rühren.“

„Sie waren entweder ausgemergelt bis auf die Knochen oder infolge der Zersetzung des Muskelgewebes durch die Wassersucht bis zur Unförmigkeit aufgedunsen. An jedem erdenklichen Körperteil waren sie mit Papierbinden umwickelt, die offensichtlich nur selten gewechselt wurden. Oft waren sie mit schwarzer oder gelber Salbe gegen Ausschlag und Krätze angemalt... Am Kopf, Hals und Händen sah man ekeleregende Geschwüre wie offene Löcher im faulen Fleisch. Sie schleppten sich vorwärts oder stolperten mit Mühe weiter... Sie steckten in Kleidern, die wie Lumpen aussahen und es auch tatsächlich waren oder doch wurden, weil der Mangel an Sauberkeit und Pflege eine unvermeidliche Begleiterscheinung dieses Zustandes war...und ohne es zu wollen, machten sie sich zu Sammelplätzen und Brutstätten allen möglichen Ungeziefers, das auf menschliche Beute lauert.“

Häftling Van de Poel

2- S.356

„Aber ein Rudel armer, zerlumpter Häftlinge, die „Muselmänner“, lauerten vor dem Eingang. Sie warteten darauf, dass einer der Prominenten eine Schüssel Essen, um sie nicht in den Abort zu schütten, aus der Tür einem der Hungernden darreichen würde. Manchmal geschah es, oft aber goss der „Reiche“ lieber seine nicht ausgegossene Schüssel in die Abortbrille

10- S.160

10- S.49

Mummel

„...war jener drollige Kriminelle, der ihm aus Hamburg bekannt war und der im Lager den Namen Mummel führte.“

10- S.365

Mütze

„Schließlich eine Mütze, ein Ausdruck, der hier jedoch nur irgendeine Form der Kopfbedeckung meinte, die nur dazu dienen sollte, die SS-Leute entsprechend dem Reglement grüßen zu können, um nicht in die größten Schwierigkeiten zu kommen.“

Prenant, Toute une vie
2- S.358

Miska

„Die „Schüssel“ so die dem Russischen entlehnte, seit 1942 im Lager übliche Bezeichnung – bildete zusammen mit dem Holz oder Metalloffel das wichtigste Hab und Gut aller Häftlinge und wurde sorgsam gehütet.“

2- S.353

Meldung

„Wer während dieser feierlichen Handlung (Morgenappell) „auffiel“, wurde rücksichtslos niedergeschlagen und für den Strafrapport notiert. „Meldung“ nannte man das. Eine einfache Meldung bedeutete im allgemeinen einen ganzen Tag fasten, kerzengerade und ohne die geringste Bewegung am Eingangstor stillstehen, oder auch, für eine ganze Stunde an den auf dem Rücken verschränkten Handgelenken aufgehängt werden, vielleicht sogar die berüchtigten fünfundzwanzig Stockhiebe auf Gesäß und Schenkel, die für Wochen blaurote Striemen zurückließen und nicht selten schwere innere Verletzungen zur Folge hatten.“

3- S.16

Melder

„Alle hatten begründete Angst vor ihm, obwohl er Häftling war wie sie. Ihn fürchteten einige sogar mehr als die SS, obwohl er immer in Begleitung zweier halbwüchsiger Knaben erschien, denen er auf Schritt und Tritt sein

Wohlwollen erwies. Sechzehnjährige, die er als Melder verwandte und die auf sein Geheiß doppeltes Mittagessen bekamen...”

10- S.37

Musterblock

„Fritz ging an seine neue Aufgabe mit dem Stolz auf eine Auszeichnung, die er ausschließlich sich selber verdanke. Er hatte es fertig gebracht, einen „Musterblock“ aufzuziehen, zu dem hauptsächlich Polen gehörten, und zwar hatte er das nicht etwa durch wilde Drillmethoden erreicht, sondern durch die Anwendung völliger Gerechtigkeit und zwar im friedlichen Umgang mit allen denen, die die geltenden Begriffe von Toleranz und Achtung vor dem Leben anderer mit Füßen zu treten versuchten.“

3- S.112

Mordlager

„wo ich später mit vielen Häftlingen geschunden und misshandelt wurde, als man uns in das Mordlager Neuengamme brachte.“

8- S.14

Mörder der Fertigungsstelle

„Kommandoführer des Klinkerwerkes wurde der SS- Mann Adolf Speck, 31 Jahre alt. Er wurde als Sohn eines Landarbeiters geboren und war selbst ebenfalls Landarbeiter. 1932 wurde er Mitglied der NSDAP. 1939 meldete er sich freiwillig zur Polizei und kam 1940 zur Waffen- SS. Er kämpfte bei Leningrad, wurde Gefreiter, aber als Vater von neun Kindern wurde er zum Innendienst abkommandiert. Auf diese Weise kam er 1942 nach Neuengamme. Nach kurzem Dienst in der Wachkompanie wurde dieser Mann, der kaum schreiben konnte, Kommandoführer des Klinkerwerks und befehligte 800 Häftlinge. Immer trug er einen Rohrstock bei sich. damit schlug er jeden, den er auf seinem Weg fand. Er trieb auch Transportkolonnen an, er schlug beim Appell, wenn die abgezählten Zahl der Häftlinge nicht stimmte, er trieb Häftlinge mit dem Rohrstock in Gräben mit kaltem Wasser und durch die Postenkette, was gleichbedeutend mit dem Todesurteil war. Eines Tages misshandelte er einen Häftling so schwer, dass er in der folgenden Nacht starb. Er war ein Schrecken für alle. Seine Grausamkeit und sein Sadismus überragten alle seine blutdürstigen Vorgänger. Speck wurde als „Mörder der Fertigungsstelle bekannt“. Weil er praktisch ein Analphabet war, konnte er nicht mal seine Berichte schreiben. Dies haben Häftlinge für ihn getan.“

6- S.60

Maßlostraurig

„...einer hohen Stimme, die dem bekannten Kapo gehörte gehörte, der im ganzen Lager „Maßlostraurig“ genant wurde.“

10- S.361

Mit der großen Nase

„Der Mann mit der großen Nase, wie Salowski allgemein im Lager hieß.“

10- S.278

Musikkapelle

„...und lauschte dabei mit einem Ohr auf die Musikkapelle, deren dreiundfünfzig Mann am Tore mit ihren Instrumenten Aufstellung genommen hatten. Sie gaben Kaffeehausmusik zum Besten.“

10- S.164

„...schrie der SS- Mann. „Los Pieronie, schreib Meldung!“ Pieronie zog aus seinen Taschen Papier und Bleistift...“

9- S.335

Manuschka und Nachschlag

„Hatte er Hunger, so ging er mit seiner leeren Schüssel zum Stubenältesten und sagte ihm das auf Polnisch, vertrauensvoll lächelnd wie ein Kind, und hielt ihm seine leere „Manuschka“ hin. Da konnte der Stubenälteste dann nicht anders und gab ihm „Nachschlag“

9- S.309

N

Neunschwänzige Katze

„Infolge von allerlei Intrigen wurde er als Blockältester abgesetzt und erhielt neben der üblichen Ration von 25 Hieben mit der neunschwänzigen Katze weitere Schläge, die ihm einen Backenknochen zerschmetterten:“

3- S.113

Nur für Gefangene

„Viele der dänischen Häftlinge, die im September 1944 nach Neuengamme kamen, mochten trotz Hungerns die Suppe wegen ihres widerlichen Geruchs in den ersten Tagen nicht Essen. Dies lag auch am Zustand der Rüben und der Kartoffeln, die zum Teil sogar ungeschält der Suppe beigefügt wurden. Auch bei anderen Lebensmitteln etwa Wurst, Käse, Marmelade, Mehl und Kaffee- Ersatz wird über außerordentlich schlechte Qualität berichtet; gelegentlich sollen Verpackungen sogar die Aufschrift „Nur für gefangene getragen haben.“

2- S.352

NN „Nacht und Nebel“

„Es handelte sich um ausländische Häftlinge, die ohne Benachrichtigung von Angehörigen verschleppt wurden; ihr Aufenthaltsort blieb geheim. Viele von ihnen wurden auf die eine oder andere Art umgebracht“

2- S.360

Nachrichtenzentrale

„Er begibt sich zum wiederholt in die Kartoffelschälküche, die im ganzen Lager als die Nachrichtenzentrale oft bespöttelt wird...“

10- S.418

Nelly

„Außerdem hatten wir den Kameraden Ernst Bohoff („Nelly“) dafür gewinnen können.“

4- S.96

Nilpferdpeitsche

„Wenn er schlecht gelaunt war, schlug er mit seiner berühmten Nilpferdpeitsche die Gefangenen nach eigenem Ermessen. Gemeint ist Lütkemeyer- Schutzhaftlagerführer.“

1- S.39

Notizbuch

Die Kapos hatten sich ihre Leute ausgesucht. Ich war zu der „Klinker Gruppe“ gekommen. Dann zogen sie ihre Notizbücher und schrieben uns auf, Nummer, Name, Block, Geburtsdatum...“

9- S.305

Nägelklopfer

„Er führte mich in eine Ecke des Lagers, die hinter den Baracken des Kohlenschuppens und der Totenkammer verborgen lag. Haufen von altem Bauholz gab es da, verrostete Eisenteile, verbeulte Eimer und alte Büchsen. Auf Brettern und zerbrochenen Kisten saßen Gestalten mit hohlen Wangen, tiefliegenden Augen, hervorstehenden Knochen und erschreckend großen Zügen. Diese Gestalten bewegten sich geisterhaft langsam. An ihren mageren Armen hingen lange, müde Hände, die verrostete, krumme Nägel hielten. Die Nägel legten sie auf ein Eisen und schlugen sie mit irgendeinem anderen Eisenstück gerade, mit langsamen, unendlich müden Bewegungen. Sie waren wie Gespenster alles Weggeworfenen anzusehen.“

9- S.406

O

Ober und Unterhaus

„Der Machtapparat hat gewissermaßen zwei Stufen, ein „Oberhaus“ und ein „Unterhaus“. Bestimmend, gesetzgebend ist das „Oberhaus“, doch herrschend im Sinne des praktischen Alltagslebens ist das „Unterhaus“. Was ich „Oberhaus“ nenne, ist die Verwaltung der SS; praktisch aber liegt die wesentliche Macht in den Händen der Selbstverwaltung der Häftlinge („Unterhaus“) „

1- S.21

Organisieren

„ein allgemein verbreiteter Ausdruck für stehlen, und zwar für eine besondere Art von Stehlen, die man im Lager nicht unter Diebstahl rechnet. Auch das, was man im Volksmund als schieben bezeichnet. Auf jeden Fall ein lichtscheues besorgen wertvoller Dinge.“

1- S.65

„...und nebenbei die Kolonne beobachtet, indes der Kommandoführer sich irgendwo her sein Mittagessen „organisiert.“

10- S.63

„...um Kessel mit Essen zu stehlen und ganze Säcke mit Zucker, auch Kisten mit Tabak zu organisieren.“

10- S.148

„Solche Talente entfalteteten sich auf das prächtigste auf dem praktisch unbegrenzten Gebiet der Möglichkeiten zum Stehlen und Organisieren. Aus dieser fruchtbaren Mischung wuchs der Senfbaum des „Organisierens“ zum Himmel. Er war die einzige Möglichkeit, die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse auf andere Weise als durch Selbstversorgung oder Kauf zu erreichen.“

3- S.60

P

Plagegeister

„Sie sind munter geworden. Sie vermehren sich mit unglaublicher Schnelligkeit. So viele ich auch unter den Nagel nehme, mehr noch scheinen mir auf abenteuerlichste Art zu entkommen. Zwanzig Stück sind mein Tagespensum. Wenn ich sie erwischt habe, bestätigt auch der tüchtigste Läusefänger, dass ich sauberer bin als ein Baby im Säuglingsheim. Aber sie kommen wieder. Sie sind von einer ungeheuren Vermehrungssucht berauscht.“

8- S.154

Prominente

„ist ein allgemeiner Ausdruck für Häftlinge, die in Funktionsstellungen oder auf sehr guten Posten sind. Allein der Posten macht nicht die Prominenten aus. Jemand kann einen Posten oder eine Funktion haben, ohne prominent zu sein. Erst ein gewisses Gehabe, eine Ausnahmestellung, ein Wertlegen auf Sonderrechte und Privilegien, ein Sich Hervortun aus der Masse wird durch dieses Wort bezeichnet. Der Prominente trägt z. B. eine tadellose blaue Mütze, ein Paar herrlich geputzte Reitstiefel, tadellose Kleidung usw. oder holt sich vor allen Augen aus der Küche dreimal am Tag ein besonderes Essen. Und das gehört sich so für ihn. Bei irgendwelchen Veranstaltungen ist er natürlich in den vordersten Reihen. Er stellt Ansprüche und wird wie ein Herrenmensch behandelt.“

1- S.66

„Diese Gruppe wurde im Lager als „die Prominenten“ bezeichnet; ihre Unterkünfte führte die SS den Besuchern vor, die das Lager gelegentlich besichtigten. Zum anderen – und dies war vor 1942 in einem solchen Umfang undenkbar – handelte es sich um wichtige Arbeitskräfte der

Rüstungsindustrie und um andere fachlich qualifizierte Häftlinge. So quartiere man 1942 die in den Firmen Jastram und Messap arbeitenden Häftlinge zusammen in einen Block ein. Die Werkleitung des Klinkerwerkes ließ einige Schichtarbeiter und wichtige Fachkräfte in einem Raum im Maschinenhaus unterbringen, der nachts gesondert bewacht wurde. Die zur „Prominenz“ zählenden Häftlinge waren überwiegend im Block 1 einquartiert, nach dessen Abriss 1943 in Block 5 und auch in anderen Unterkünften.“

2- S.366 - 367

„Diese Prominenten finden alle ein schlechtes Ende, mischte sich ein anderer ein, denn wenn sie eines Tages zuviel wissen, legt die SS sie herein und schafft sie beiseite.“

10- S.140

„Als einzige korrigierende Gegenkraft stand der Herrschaft dieser unteren Instanzen, die in der Regel dem fragwürdigsten Abschaum der deutschen Unterwelt entstammten, der Selbsterhaltungstrieb der SS- Wachen entgegen, die sich nicht allzu leicht betrügen und berauben lassen durften. Das hatte zur Folge, dass neben den brutalen und Starrköpfigen auch Typen ausgesucht wurden die sich durch andere Eigenschaften auszeichneten als die Liebe zur eigenen Bequemlichkeit, und die an andere Dinge dachten als ausschließlich selbstsüchtige Zwecke, an Habsucht und Beutegier. So kam es, dass die SS die verantwortlichen Posten mit Vorliebe den Kommunisten übertrug. Wahrhaftig „einzigartig“, vor allem beim Gedanken an die nationalsozialistische Erziehung für die „aus der Volksgemeinschaft Ausgeschlossenen“. Diese wurden abwechselnd von despotischen SS-Männern und einer kleinen Gemeinschaft unversöhnlicher politischer Gegner der SS regiert, dazu flankiert und bespitzelt von einer ganzen Schar notorischer Verbrecher ohne politische Ideale. Für die täglichen Sorgen und Anliegen der Häftlinge ging der bequemste und ausgetretenste Pfad über die Brücke der gut organisierten Arbeitsgemeinschaft zwischen den prominenten Kommunisten und den Berufsverbrechern.“

3- S.80

„Und es gab einen sog. „Prominenten“ – das waren Häftlinge, die ein bisschen was zu sagen hatten.“

7- S.54

„Prominente aber waren die wenigen, die über die anderen herrschten. Der Muselmann war zerlumpt, verlaust, hungrig, schwach, elend, krank.

Wogegen der Prominente wohlgenährt war, stark, gut angezogen und schon von weitem zu respektieren, wie ein Herr zur Zeit des Feudalismus.“

9- S.269

„Die Kapos und das Blockpersonal, überhaupt alle „Prominenten“, trugen in Neuengamme als Zeichen ihrer Würde die Köpfe glattrasiert. Sie waren darauf gekommen, dass ein sichtbarer Unterschied zwischen ihnen und den „Muselmännern“ sein musste. Also ließen sie sich die Köpfe einseifen und glattrasieren, kahl wie eine Billardkugel. Wir dagegen trugen nur das millimeterkurze Haar, das jede Woche neu geschoren wurde...“

9- S.294

„Da fiel mir Hans ein und noch ein anderer Kamerad aus Dachau, ein Elektro- Ingenieur, ein Grüner. Vielleicht konnten die mir helfen, vielleicht konnten sie mir wenigstens ein anderes Kommando verschaffen. Ich ging zu Hans auf den Prominentenblock.“

9- S.368

„Nun, das Essen wird doch an die Blocks verteilt, indem man es aus den großen Kochkesseln in die Block- Kübel schüttet. Natürlich bleibt dabei die Dicke, die Substanz, unten im Kessel zurück. Statt diese Masse gleichmäßig in alle Kübel zu verteilen, wird sie in Kübel für den Prominentenblock gefüllt. Das Wasser mit den paar darin schwimmenden Brocken erhalten die übrigen Blocks. Dort wiederholt sich dann das gleiche. Gewöhnlich schöpft der Stubenälteste das Essen aus, ohne es umzurühren. So bleibt das wenige Substantielle, das noch darin war, abermals auf dem Boden. Diese „Dicke“ nun schöpfen die Stubenältesten zuletzt für das Blockpersonal und die etwaigen kleinen Prominenten heraus. Das wirst du ja aus Erfahrung wissen.“

9- S.399

Prominentenecke

„Am Ende der Baracke befand sich die Prominentenecke. Dort standen ein Schrank, ein Tisch und einige Hocker, daneben waren einige bessere Strohsäcke mit guten Decken darüber gebreitet. Außerdem hatte man in dieser Ecke genügend Raum und Bewegungsfreiheit, was einen großen Luxus bedeutete. An eine Wand waren zu Verzierung mehrere bunte Postkarten genagelt. Auch stand dort einer der drei Öfen. Das ganze wirkte wie ein Bühnenbild. Die Prominenz verschmähte es auch, in den Waschraum zu gehen. Sie ließ sich vom Stubendienst Wasser in Eimern bringen, es auf dem Ofen heiß machen und wusch sich in ihrem Winkel.“

9- S.268

„Das auch sie dreifache Portionen mit den übrigen Kapos verzehrten, ohne zu arbeiten, und das sie es duldeten, wenn diese Zusatzportionen für die Prominenz von dem dünnen, kargen Essen der Allgemeinheit noch abgezogen wurden.“

10- S.36

„Keiner der beiden „Prominenten“ wäre auf den Einfall gekommen, sich bei der Kantine um eine Schüssel rote Beete an die lange Reihe der Wartenden anzuschließen. Wenn sie in der Kantine etwas wünschten, gingen sie an hundert Wartenden vorbei in die Tür der Kantine, dort wurden sie sofort vorzugsweise abgefertigt, wie es sich für einen Prominenten gehörte.“

10- S.127

Parolen

„...Parolen gab es natürlich auch, keine politischen wie in Dachau, nein, Parolen über das Lager.“

9- S.268

„Er blieb bei uns stehen, sah sich nach allen Richtungen um, verschnaufte ein wenig und sagte dann: „Wisst ihr schon das Neueste? Übermorgen geht der Invalidentransport.“
„Parole!“ schrie einer, „Parole!“ ein anderer.“

9- S.416

Paria

Wie früher die Juden, so hatte jetzt die Tschechen auf lange Zeit die Rolle der Paria im KZ. zu übernehmen, Sie und die Juden wurden scharenweise von den „Ariern“ und den „höherwertigen“ Insassen der Konzentrationslager unterdrückt und ausgerottet.“

1- S.19

PSV. Politischer Sicherheits- Verwahrung

„Ich machte eine interessante Feststellung: Alle „Grünen“, die früher den Titel „BV“, „Berufsverbrecher“, hatten, was eine Ungeheuerlichkeit bedeutete, wurden jetzt unter der Kennmarke „PSV“, „Politischer Sicherheits- Verwahrung“, geführt.“

9- S.271

Paketempfänger

„Meistens handelte es sich um geschenkte Dinge, manchmal aber auch um solche, die der Verkäufer irgendeinem Paketempfänger gestohlen hatte...“

9- S.278

Polacken

„Mach mit deinen Polacken (polnische Häftlinge) was du willst...“

9- S.354

Puppenjunge

„...bist wie dieser entlassene Puppenjunge. Er spielte auf den Homosexuellen an, der vor zwei Tagen...“

10- S.207

Prämie

„...dass vielen Kameraden die Hälfte oder ein Drittel ihrer Zigarettenration entriss (denn die Prämie reichte nur für die Zigaretten)“

10- S.205

Pauker

„ Und so entsteht zunächst die „Paukerschaft“, die beste, die moralisch einwandfreieste, seelische Errungenschaft des Lagerlebens. Ein Pauker ist mehr als ein Freund. Man führt mit ihm eine Kameradschaftsehe, die in der Mehrzahl der Fälle ganz frei von sexuellen Handgreiflichkeiten ist. Hans und Max, so wollen wir einmal die beiden Kameraden nennen, sorgen füreinander wie Mann und Frau. Das wenige, was ihnen beiden gehört, teilen sie miteinander. Der eine sorgt für die Kleidung des anderen. Die wenige Freizeit genießen sie gemeinsam. Wenn sie gemeinsame geistige Interessen haben, umso besser. Sie machen gemeinsame Besuche. Man sieht sie gemeinsam zur Kantine gehen; sie teilen die Pakete, die sie von zu Hause bekommen. Ihre Geldverhältnisse regeln sie planmäßig und gemeinsam. Wird einer tätlich angegriffen, so verteidigt ihn der andere. Es gibt nichts Natürlicheres und Menschlicheres als solche Kameradschaft. Sie ist im Lager notwendig, denn wer im Lager ganz allein bleiben muss, steht dem Krematorium bedenklich nahe.“

1- S.50

„Ab und zu wurde einem der Darmkranken durch seinen Pauker der heutige Kantineneinkauf durchs Fenster hereingereicht...“

10- S.81

Manche ließen sich auch die Zigaretten abliefern, während ein anderer teil der Pauker sie ganz oder teilweise las Brotlohn zurückbehält.“

10- S.81

Pazifistischen Sektenprediger

„Mancher von uns trägt den roten politischen Winkel, aber weder die slowakischen Partisanen sind Marxisten noch die drei österreichischen Gendarmen, weder die pazifistischen Sektenprediger (Zeugen Jehovas), noch der gelbe Gewerkschafter.“

8- S.68

Q

Quarantäne Wohnblocks

„...ein Drahtzaun trennt die Quarantäne- Wohnblocks von den übrigen Baracken des Lagers.“

10- S.383

R

Respektsperson

„Höchstens ein „Kapo“ oder eine sonstige deutsche „Respektsperson“, pflegte Sorgfalt auf seine Toilette zu verwenden, und bei ihnen konnte man im Allgemeinen nicht auf kameradschaftliche Hilfe rechnen.“

3- S.118

Reserve

„Also der Morgenappell: In der ersten Reihe stehen die Häftlinge für das Elbe- Kommando und daneben die so genannte „Reserve“ – das sind auch Häftlinge. Warum Reserve? In Neuengamme ist kein Platz im „Revier“, im Krankenbau. Deshalb müssen alle zum Appell, egal, ob krank oder gesund. Und manchmal stehen welche in der Reihe und sind ganz krank: Egal! Wenn das dann heißt: „Abzählen! -, Einhundert, zweihundert...und so weiter, dann folgt gleich das Kommando: Mützen...ab! und, Im

Gleichschritt... Marsch! Dann passiert es manchmal, dass einzelne fallen. Runter auf die Erde. Die können nicht mehr und liegen auf Beton. Dann kommen die Kapos und nehmen die „Reserve“ – sofort, denn das Elbe-Kommando muss voll sein.“

Häftling Piotrowski
7- S.53

Rote Hilfe

„Diese Maßnahme, die kein Programm und keinen Namen hat, sie wirkt hier im Lager geheim als eine belebende Einspritzung. Das oft zum Spott gesagte Wort „Rote Hilfe“ ist war geworden.“

10- S.409

„Ein Gegner des Lagerältesten, bekannter politischer Häftling, hat dem Kommandanten von der Existenz einer „roten Hilfe“ erzählt.“

10- S.421

„Vielleicht hast du das Geld für das gestohlene Essgeschirr der „roten Hilfe“ gegeben.“

10- S.157

Radfahren

„Einzelne von den Zugängen verstanden es vielleicht durch Anknüpfung von Beziehungen (auf Grund ihrer politischen Vergangenheit) oder durch jene Streberei, die man als Rad fahren bezeichnete, sich in ein besseres Licht zu setzen und irgendwie einen Posten zu erlangen. 90v. H. aber der Zugänge galten als wertloser Ballast, um so mehr, als es zeitweilig Absicht war, die Zugänge 3 bis 4 Wochen in der Quarantäne zu lassen.“

1- S.26

Reise durch den Schornstein

„Seit fünf Wochen kommt von zu Hause keine Post, als sei man sich auch dort schon klar, dass ich nun bald die große Reise durch den Schornstein antreten werde.“

8- S.118

Revier

„Und mancher kranke Häftling wurde kurzfristig durch eine einzige nächtliche Einspritzung vom Krankenbett ins Krematorium befördert. Ein absolut zuverlässiger Zeuge, Julien Lahaut, der das selbst im „Revier“, mit angesehen hatte, erzählte es mir ein paar Tage nach seiner Genesung.“

3- S.95

„Daher kam es, dass man im Konzentrationslager außer einer Art Feldlazarett, dem Revier, keinerlei soziale Fürsorge brauchte.“

3- S.97

„Im Revier wurde nur aufgenommen, wer krank war. Hohes Fieber galt als Symptom für Krankheit, Schwäche und Kräfteverfall jedoch nicht, dafür gab es keinen Platz im Revier. So mussten die Sterbenden eben zusehen, anderswo zu sterben, auf dem Block, auf dem Appellplatz, auf der Arbeitsstätte, irgendwo.“

9- S.363

Ritter Kuno

„wie er im Lager hieß; Arbeitseinsatzführer Obersturmführer Kuno Schramm. Wir waren oft unerwünschte Zeugen, wenn er in seinem Zimmer, neben dem wir arbeiteten, elende, arme, zerlumpte Häftlinge peinigte und übel zurichtete, dass sie zitternd und in Schweiß gebadet das frei suchten.“

„Vor dem Häftlingsbad wurden sie ausgezogen und warteten nackt im grauen Nebelwetter Hamburgs, bis sie eingelassen wurden. Dann mussten sie zu hunderten nackt im bad antreten. Sehr oft ließ Kuno sie hier warten, in vielen Fällen von morgens neun bis nachmittags drei Uhr.“

1- S.40

Rabe

„kennzeichnet einen habsüchtigen Charakter, der alles an sich rafft, die Kameraden ausnutzt usw. Das Wort wird aber besonders für Menschen angewandt, die mit Hilfe erotischer oder halberotischer Lockungen es verstehen, sich materiell zu bereichern.“

1- S.66

Rapportbuch

„Der Blockälteste macht seine Eintragung im Rapportbuch.“

8- S.68

Ratten

„1942- 1943 kamen aus den polnischen, litauischen, ukrainischen und anderen sowjetischen Westgebieten große Massen von Häftlingen. Der überwiegende Teil bestand aus Ukrainern, die sich auch bei der Eintragung nicht als Sowjetbürger, sondern Ukrainer repräsentierten. Diese Ukrainer wurden zunächst noch bedeutend niedriger eingeschätzt als die Polen und durchgehend zu den schmutzigsten, schwersten und übelsten Arbeiten verwandt. Selbst deutsche politische Häftlinge, von denen man eine tiefere Einsicht in die politischen Verhältnisse erwarten konnte, behandelten diese Ukrainer haarsträubend. Ein gebräuchlicher Schimpfwort für diese bunte Gemeinschaft von Sowjetbürgern war „Ratten“, und zwar zogen sich diese Ukrainer das Schimpfwort zu weil sie aus Hunger die Müllgruben und Abfallhaufen zu plündern pflegten und dort Knochenreste und Konservendosen sammelten.“

1- S.33

„Die beiden Russen waren eben im Begriff, ihre Rote Beete, die sie in den Taschen verstaut hatten, in Sicherheit zu bringen, als der erste Kapo, Kleventin, sie gerade noch erwischte und anschrie: Macht ja, dass ihr hier fortkommt, he, ihr Ratten!“

10- S.127

„Dann kam der Blockälteste zu mir, wutentstellt schrie er, ich verschenke das Essen an die „Ratten“ Ukrainer und Russen meinte er.“

10- S.165

Reichsdeutsche

„Nicht nur von der SS, nicht nur von den Kapos und vom Blockpersonal wurden sie so angesehen, nein, auch von den „Kameraden“. Einen Polen zu verachten war Selbstverständlich. Ihn zu schlagen konnte man sich ohne weiteres leisten, denn wehe dem Polen, der es gewagt hätte, die Hand gegen einen „Reichsdeutschen“ zu erheben! Er wäre gelyncht worden.“

9- S.312

Reinigerkolonne

„...ihm zum Aufseher über ein Rudel holländischer Muselmänner, die Reinigungskolonnen, die bestellt war, Unkraut zu rupfen.“

10- S.180

Rote Karten

„Ach, er hat ja wieder so einen Haufen roten Karten mitgenommen. Die sucht er jetzt auf. Wenn es Todeskandidaten sind, sorgt er dafür, dass sie mit dem nächsten Transport des Lagers verlassen!“

10- S.320

S

SAW Sonderabteilung Wehrmacht

„Eine besondere Schicht von Häftlingen stellte die sog. „Sonderabteilung der Wehrmacht“ dar. Das waren Soldaten der Wehrmacht, die sich beim Militär etwas zuschulden kommen lassen: Ungehorsamkeit, unerlaubte Entfernung von der Truppe, kriminelle Delikte usw. Sie trugen als Kenzeichen einen roten Winkel, der aber auf dem Kopf stand.“

1- S.35

„stand für „Sonderabteilung“ Wehrmacht, also für KZ- Häftlinge, die Wehrmachtsangehörige waren...“

4- S.96

„Ein drolliger Kamerad vom Sonderkommando der Wehrmacht, der sich bei den...“

10- S.200

„als der komische SAW- Mann eines Tages durch einen...“

10- S.200

Seinen Ball zu schieben

„Irgendetwas musste es ja geben, um der Gefahr der Vernichtung auszuweichen. Dieser junge Häftling in der Kammer musste wohl das Mittel kennen. Natürlich, der wusste, „seinen ball zu schieben“, wie man es im Lager ja nannte. Der machte das schon richtig- er hatte eine Tätigkeit gefunden, bei der man sich nicht erschöpfte- und dem Scheine nach arbeitete er so, dass die SS glauben konnte, er arbeite in ihrem Geiste.“

10- S.110

Seine Häftlinge

„Jeder Häftling im Lager hätte diese Gelegenheit mit Eifer ergriffen denn im Büro Kleventins gab es legendäre Dinge: Jeden Morgen ein Frühstück, geradewegs vom Koch aus der Küche zubereitet; und überdies kochte man im Büro auf eigene Rechnung Kartoffeln; man hatte Zigaretten, ein sauberes Bett und einen guten Anzug, jede Woche zweimal frische Wäsche- alles dies gleichsam unter der Protektion der SS, denn der Arbeitsdienstführer betrachtete die Häftlinge vom Arbeitsdienst als „seine Häftlinge“, denen niemand ein Haar zu krümmen wagte.“

10- S.128

Späher

„Mit Hilfe eines Spähersystems und allerlei Erpressungsmethoden verschaffte diese zweite Schicht von Bevorrechteten sich alle möglichen Privilegien in Kleidung und im Essen, und unter anderem auch das Recht, nicht zu arbeiten oder nur zum Schein zu arbeiten.“

„Auch trieben sie gewöhnlich einen schwunghaften Handel mit allen möglichen verbotenen Dingen, hauptsächlich Tabak, Zivilzeug und Brot. Sie waren es auch, die die Prominenz mit im Lager gefertigten Ringen, Zigarettenspitzen, Geldbörsen usw. versorgten.“

„Sie warne es, welche die wenigen wertvolle Dinge, die es in der Kantine zu kaufen gab, durch Frechheit oder Schlauheit an sich brachten, um dann ihren Handel damit zu treiben.“

1- S.26

„Die größere Zahl von etwa insgesamt fünftausend war nach vierwöchiger Quarantäne auf die alten bekannten Blocks verteilt wurden. Sie erhielten von den anderen Nationen, besonders Polen, Russen und Tschechen, die Lagerweihen in Gestalt von Prügeln, Extradienst, Bettenmachen und anderen Schikanen, die nun einmal alle Zugänge durchmachen müssen.“

10- S.359

Straßenhändler

„Draußen brüllen die Straßenhändler mit vollen Lungen den Stürmer, den Angriff und den Völkischen Beobachter aus, und die Passanten haben taube Ohren oder gerade kein Kleingeld. Hier, wo man uns zu Halbmenschen erzieht und man Brot gegen ein Zeitungsabonnement abgibt, lässt sich die Makulatur absetzen.“

8- S.72

Sabotage

„Joachim erhielt den Auftrag, die Schichtung der Steine zu überwachen. Sie mussten kunstgerecht aufgestellt werden, so dass sie nicht umfallen konnten. Jeder zerschlagene Stein war Sabotage.“

Stubendienste

„Bemausten nicht die Stubendienste systematisch die Pakete, und nahmen sie nicht unter schwachen Vorwand alles aus den Schränken, was irgend an Wäsche oder Kleidung während der Arbeitszeit darin aufbewahrt wurde? Und lebte nicht die halbe Prominenz von allen schönen Dingen, die auf der Poststelle entwendet wurden.“

10- S.155

„Er wagte es, den Stubendienst zu fragen, ob endlich nun das Schlagen in aller Form verboten sei, es war immerhin denkbar und diese Leute wussten bekanntlich alles, was sich zutrug, schon eine Stunde voraus!“

10- S.196

Stange

„Da er mich dann allein auf der Stange weiß, zieht er sich zurück. Ein kurzer Griff, und der Sack liegt in der Kotgrube.“

8- S.166

Streber

„...man schüttete seine Suppe aus, weil sie mit frischem grün untermischt war. Irgendein Streber denunzierte ihn bei dem SS- Kommandoführer, der ihn ansprach und ihn mit Stockschlägen bearbeitete.“

10- S.178

Stehkommando

„Wir stehen wie Statuen, bis das Kommando zum Abrücken kommt. Wir dürfen nicht in den Tagesraum, sondern werden in die Toiletten gepfercht, die sich im Mittelteil der einzelnen Blocks befindet. Stehkommando, ist die sinnige Bezeichnung zu diesem Stelldichein.“

8- S.40

Sonderhäftlinge

„Ende Juli/Anfang August befahl die Lagerleitung, die Zahl der Kranken auf zehn Prozent der Lagerbelegschaft zu begrenzen und zwei der vier Reviere innerhalb von 24 Stunden zu räumen. Sie wurden mit französischen Sonderhäftlingen belegt bekannte Persönlichkeiten mit besonderen Haftbedingungen. Damit begann eine katastrophale Lage in der Krankenversorgung.“

„In einem Schreiben an die KL- Kommandanten vom 26.10. 43 (BA, NS 3-386) hatte Pohl eine Obergrenze von 10% Kranken als wünschenswertes Ziel angegeben. Ob Mitte 1944 ein zentraler Befehl erteilt wurde, diese Grenze einzuhalten, ist nicht bekannt. Pauly wies im Neuengammer Hauptprozess als Begründung für den Personalmangel im Revier auf den befehl hin, den Anteil der zur Lagerbewirtschaftung eingesetzten Häftlingen von 10% auf 6% zu senken; vgl. Aussage Pauly, NgC, 2/2/2, sowie oben (2.Teil, A2b, Anordnung zu den Arbeitsbedingungen...) Diese Senkung dürfte mit zur Schließung der beiden Reviere beigetragen haben. Möglicherweise war aber auch ein Befehl zur getrennten Unterbringung der französischen Sonderhäftlinge der hauptsächliche Grund; zumindest für den Zeitpunkt der Räumung dürfte dieser Raumbedarf bestimmend gewesen sein.“

2- S.376

Sonderstreifen

„Ob der Regen mit oder ohne Warnungszeichen eintrifft, ist völlig egal. Die Arbeit geht überall weiter. Wir dürfen keinen Schutz aufsuchen. Von den Türmen beobachten uns die Posten bei Unwetter besonders streng. Die Sonderstreifen tragen ihr Regenzeug.“

8- S.135

Stalag

„es war ein langer trauriger Zug von halb verhungerten und mangelhaft gekleideten Soldaten, von denen etliche nicht einmal mehr Stiefel besaßen. Diese und andere begehrten Dinge waren ihnen von den Bewachungsmannschaften der Wehrmacht abgenommen worden. Alle trugen zweiteilige Erkennungsmarken, die mit der Aufschrift „Stalag“ (Kriegsgefangenenlager) und einer Nummer versehen waren.“

4- S.81

Strafkompanie

„Zuweisung in die Strafkompanie, wo man ohne Zeitbegrenzung und ohne zusätzliche Rationen und bei Schreibverbot arbeiten musste. In dieser

Kompanie waren die brutalsten Kapos und SS- Männer. Das Leben dort war eine andauernde Folter.“

6- S.25

„Wie lange er überhaupt in der SK (Strafkompanie) gewesen wäre?“

10- S.131

„Abends haben mich meine Kollegen ins Lager zurückgebracht, und da hat der Vorsteher vom Revier 1, Matthias Mai,... zu mir gesagt: Wenn du Morgen noch ausrücken willst, dann ist es vorbei! Und wir konnten im Revier nicht behandelt werden, weil wir den „Strafpunkt“ hatten. Wir waren die Strafkompanie, und wenn wir zum Revier kamen: „Ach Strafpunkt!“ – Fuß in den Hintern, dann waren wir wieder draußen... Da hat er gesagt: Morgen früh, bevor die Kommandos ausrücken, kommst du hierhin, du legst die Jacke (mit dem Strafpunkt, H.K.) auf den Block... Wenn du reinkommst, hältst du die Mütze hier so ans Bein, dass man die Nummer nicht sieht!“

„Häftlingen der Strafkompanie wurden generell nicht im Revier geduldet.“

Häftling Dominique Paulus

2- S.369

„...und von Berlin erhielt er noch einen Schwarzpunkt und ein Jahr Strafkompanie. Ein frischer, neuer Schwarzpunkt und ein Jahr Arbeit in der Tongrube. Ja, dieser Schwarzpunkt war eine Schießscheibe, die der Delinquent auf die Brust genäht bekam.“

10- S.316

„...über den Platz zur Baracke der Strafkompanie getrieben wurde“

Späher

Alle Häftlinge sind an ihre Arbeitsplätze abgerückt. Die SS ist an der Straße postiert. Ziegelei, Tongrube und Zimmerplatz sind von Spähern frei.“

8- S.158

Straflore

„...wenn ich noch einmal einen Russen oder Pollacken auf diesem Klosett finde, gehst du an die Straflore, verstanden?“

10- S.217

„...der es dem Belgier geschworen hatte, ihn an die Strafloren oder in den Bunker zu bringen.“

10- S.345

Sicherheitsverwahrte

„Er besuchte die Blocks, wo nur Kriminelle wohnten, zum Teil Sicherheitsverwahrte...“

10- S.162

Stubenbass

„Geschah das nur, weil er Vertrauensmann der dreißig Häftlinge war, die fast alle kein Deutsch konnten? Ein netter Vertrauensmann war er, ein netter Stubenbass für war.“

10-

Schwule Kommode

„...setzten in Umlauf, dass das Kommando M. eine „schwule Kommode“ sei.“

10- S.260

Schicksalsstätte

„Er musste sich auf der Schicksalsstätte der Häftlinge, auf der Schreibstube melden. Er rannte, ungeordnet wie er war...“

10- S.206

Schießt in den Wind

„Was wollt ihr hier? Ab, marsch, schießt in den Wind!“ Das war der Neuengamme Ausdruck für: haut ab!“

9- S.406

Schlitten fahren

„Mit dem werden sie jetzt „Schlitten fahren“, der hat die nächsten Tage nichts zu lachen.“

9- S.397

Stehkommando

„Das „Stehkommando“ bestand aus Menschen, die zu nichts mehr fähig waren und die irgendein organisches Gebrechen vor dem Schicksal bewahrte, in ein anderes Kommando hineingeprügelt zu werden. Einige hatten dicke Verbände an Beinen, Armen oder am Kopf, manche hinkten, andere fehlten Gliedmaßen. Sie erhielten einen Schein für Schonung, nur dass er auf „Stehkommando“ lautete und verlängerbar war.“

„Diese Unglücklichen, etwa achtzig Mann, mussten den ganzen Tag über bei gutem Wetter an einer versteckten Ecke stehen, bei schlechtem Wetter eng aneinandergedrückt in einem Schuppen von der Größe eines Zimmers. Sie waren Häftlinge, also durfte man sie nicht etwa ruhen lassen, nein, denn dann hätten sie sich ja vielleicht erholt...“

9- S.405

Schenken und verschenkt

Die anderen Prominenten erhalten in der Regel von ihren Mit- Häftlingen Geld oder Esswaren, denn ein gut gesinnter Capo ist das halbe Leben. Ihr Essen aber, verschenken die Prominenten den Hungrigen, die ihnen dafür bezahlen. Für dieses „Schenken“ gibt es feste Preise. Wenn man einen von ihnen kennt oder ihm empfohlen wird, „verschenkt“ er eine Portion für eine Mark...“

9- S.400

Scherz

„Einer, der bei „Elbe“ arbeitete, erzählte in meiner Nähe, wie ein Jude ins Wasser gefallen war, wie der Capo ihm die Stange reichte, an die er sich klammerte, wie der Capo die Stange mit dem Mann dann tief ins Wasser tauchte und wieder hochzog, wie er wieder niedertauchte und wieder hochzog, bis der Jude ertrunken war. Er sagte dass dies ein bekannter „Scherz“ des Kapos sei, den er oft mache. Er ließ die Juden absichtlich mit dem Schubkarren über schlammige Planken fahren, die über irgendeinen Wasserarm gelegt waren. Fielen sie trotzdem nicht ins Wasser, so half er ein wenig nach, indem er das Brett zum Schwanken brachte. Grausige „Scherze“ die jene sich ausdachten, die selbst im Elend waren.“

9- S.363/364

10- S.316

Schuldkonto

„Er gibt mir zum Trost eine Zigarette. Er schreibt sie auf mein Schuldkonto.“

8- S.72

Schonungsblock

„Schon zuvor war eine Häftlingsunterkunft, bald danach auch eine zweite, in einen „Schonungsblock“ zur Aufnahme Entkräfteter und langfristig Kranker umgewandelt worden. Sie gehörten organisatorisch zum Revier. Die Häftlinge erhielten die normale Verpflegung ohne Zulagen und wurden im Übrigen mehr oder weniger sich selbst überlassen. Einige erholten sich, aber die meisten gingen in der vollgepferchten Unterkunft, wo sie so gut wie keine Pflege erhielten, elend zugrunde.“

„Ein ins Revier 1 aufgenommener kranker blieb dort im Durchschnitt zehn bis fünfzehn Tage, bevor er herauskam Tot oder lebendig... Der schlechteste Fall war der, dass er als unheilbar angesehen wurde, wie z. B. bei TBC oder chronischer Ruhr. In dem Fall war es sehr wahrscheinlich, dass der Unglückselige in das verdammte Lager Bergen- Belsen geschickt wurde, von wo, so sagte man, niemand zurückkehrte. Bis zu seiner Abfahrt wurde er dann in Baracken untergebracht, die mit höheren Nummern versehen waren acht und neuen. Diese erschienen mir wie die grausamsten Vorzimmer des Todes, und die Pfleger selbst fürchteten sich so sehr davor, dass sie sie nur ausnahmsweise betraten. Die Überbelegung dort war größer als nirgendwo sonst mit vier oder sechs Körpern in einem Bett. Es war eine wahnsinnige Vision, bei der man die Toten von den Lebendigen nicht unterscheiden konnte. Die einen wie die anderen badeten in einer Mischung von Kot und Gespucke. Vielleicht waren die meisten sich nicht mehr ihres Zustandes bewusst. Was konnten die Ärzte unter solchen Bedingungen machen? Selbst mit dem besten Willen der Welt. Nur die, die allein die Kraft hatten, aufzustehen, konnten wirklich untersucht werden. Trotz ihrer Aufopferung konnten die Ärzte wegen des mangels an Medikamenten so gut wie nichts für die anderen tun, es sei denn einige Worte der Ermutigung sagen.“

Häftling Marcel Prenant
2- S.377

Schonung

„Du bekommst „Schonung“, zehn oder vierzehn Tage leichte Arbeit, irgendeine sitzende Beschäftigung.“

9- S.376

ScheiBhaus

„Gleich neben dem engen Waschraum und dem so genannten „Scheißhaus“ , das über der Jauchegrube sechzehn primitive und reichlich wackelige Sitzgelegenheiten aufwies und gleichzeitig auch noch als heimlicher Rauchersalon, Zentrum des Schwarzen Marktes und politischer Club diente. Auf Jahre hinaus war das „Scheißhaus“ die einzige Zuflucht, die einzige Erholung für die Masse der Häftlinge, und das trotz des widerwärtigen Schmutzes, der zu dieser Einrichtung gehörte, und trotz der Tatsache, dass allein schon einer der unvermeidlichen Besuche an diesem Platz des Ekels für jeden eine Qual sein musste, der noch nicht zu einer vertierten Gleichgültigkeit gegen solchen Gestank herabgesunken war.“

3- S.14

Schutz

„Und bei mir, in meinem Kommando, da prügelt dich keiner, da bist du unter meinem Schutz.“

10- S.71

Scheißerblock

„Es war Nacht. Gestern zu Mittag kam der Pfleger August überraschen mit der Nachricht, dass alle, die unter 38 Grad Celsius Temperatur hätten, demnächst das Revier verlassen sollten. Sie würden zur Rekonvaleszenz auf den weit primitiver eingerichteten Absonderungsblock überführt werden, der im Munde der Häftlinge kurz „Scheißerblock“ hieß.“

10- S.72

Schornstein

„...ein armer Teufel aus Moskau, der zwar behauptete, von Beruf Bäcker zu sein, aber in Wirklichkeit viel zu einfältig zum Brötchenbacken war und der auch insofern als Ausnahme unter seinen Landsleuten galt, weil er sich mit allen Kräften zur Arbeit zwang und deshalb, als einer der nächsten Kandidaten für den „Schornstein“ betrachtet wurde...“

3- S.40

Schleifer

„Nein, dies war die Stunde der Rohlinge und der Kraftmenschen, der Brutalen und Verschlagenen, der Ausbeuter und „Schleifer“, der plumpen Stiefel und kräftigen Fäuste, der Dickfelligen und Gefühllosen, der Gewissenlosen und der Menschenschinder.“

3- S.80

Schwarzer Ware

„Mit schwarzer Ware schacherte er nicht weniger als die anderen, aber den Erlös aus seinen Schwarzhandelsgeschäften verwendete er in der Hauptsache nicht zur Befriedigung seiner eigenen Wünsche.“

3- S.110

Sperrblock

„Ich frage einen Kapo nach dem Block aus, in den ich geflüchtet bin, und erfahre, dass dort Tschechen liegen, die typhuskrank sind. Ein Sperrblock.“

8- S.59

Strafsonderkommando

„Kapo Löhr befehligte ein Strafsonderkommando von fünfzig Leuten, die Bauarbeiten im Innern des Lagers ausführten. Früher hatten sie die neuen, zweistöckigen Wohnkasernen hinter den Lagern errichtet; neue Unterkünfte für Häftlinge -; jetzt arbeiteten sie täglich zwölf Stunden auf den Gerüsten eines Neubaus zur linken Hand des Tores sie arbeiteten unter der Gewalt des kriminellen Kapos, der das besondere Vertrauen des Lagerkommandanten genoss.“

10- S.353

Spitzel

„Da war jener Rumäne, jener Dolmetscher auf Block XVII, der russisch, französisch, polnisch, spanisch, griechisch und deutsch verstand, und der für das Privileg seiner Dolmetscherstellung ein Spitzel, nichts als ein Werkzeug in den Händen der SS- Verwaltung geworden war.“

10- S.354

„Denk an den Bischof, sagt Marcel böse, er ist jeden Tag beim Kommandanten; er hinterbringt ohne Zweifel dem Leiter des Lagers täglich seine Beobachtungen. Ist nichts anderes als ein Spitzel der SS, dieser Herr Bischof! Traue keinem Priester, sie alle sind korrupt; ihr Einfluss ist in jeder Beziehung gefährlich.“

10- S.389

I

Tante, die

„ist ein Ausdruck für einen Homosexuellen, der den weiblichen Partner vertritt

Im Gegensatz dazu: Tunte: der Ausdruck für den männlichen Partner.“

1- S.67

Teddy

„ Im April 1943 kam der Masseur Tadeusz Pietrzykowski, bekannt unter dem Namen „Teddy“, zum Revierpersonal. Dieser Teddy ging in die Geschichte des Lagers ein, weil er auf befehl der Lagerleitung jeden Sonntag als Boxer im Ring auftrat. Er schlug den tschechischen Schwergewichtsboxer Kuchta in der zweiten Runde k.o. Er gewann gegen den erfahrenen Boxer und Ex- Matrosen Fiete Tamsen. Diese Siege Teddys hoben vor allem das Selbstbewusstsein der Polen.“

6- S.58

Torsperre

„Torsperre- Häftlinge trugen das Haar auf einer Seite des Kopfes lang, auf der anderen Hälfte kurz, so dass sie sofort zu unterscheiden waren.“

S- S.366

„Große Massen von Wehrmachtsangehörigen und von ausländischen SS- Leuten werden ins Lager eingeliefert. Die zum großen Teil zum Tode verurteilten SS- Mannschaften werden durch eine violette Binde um den Arm kenntlich gemacht, auf welcher in großer Schrift das Wort „Torsperre“ steht.“

10- S.418

Tüte

„Wer sich den Luxus leisten konnte, einen Zug am Zigarettenstummel, aus der „Tüte“ oder einer Tabakspfeife zu tun, der nahm jetzt die Gelegenheit wahr. Denn wenn die Arbeitszeit einmal begonnen hatte, dann war das Rauchen lebensgefährlich.“

3- S.16

Tierpfleger

„... und dreißig Schritt von mir ab hauste der Tierpfleger mit den Schweinen des Kommandanten in einem Steinstall.“

8- S.142

Trillerpfeifen

„ich höre die Trillerpfeifen der Kapos. Ja, es klingelt nicht das aufgepeitschte Blut in meinen Ohren, es sind die Signale für die Kommandos, an den Stellplatz zu kommen. Die Schufterei ist beendet.“

8- S.145

Tische, Tischgemeinschaften und Tischältester

„Inzwischen war das Blockpersonal sehr geschäftig. Wir wurden in „Tische“ eingeteilt, besser gesagt in Tischgemeinschaften. Die Tische waren natürlich nur bildlich gemeint, denn wir aßen ja hockend auf unseren Strohsäcken. Für je zwanzig oder fünfundzwanzig Mann wurde ein „Tischältester“ gewählt...“

„So ein Tischältester hatte immerhin eine ganz nette Macht. Da er zum Autoritätskreis der Stuben- und Blockältesten gerechnet wurde, musste seinen Weisungen unbedingt Folge geleistet werden, denn als kleine Autorität fand er natürlich stets Deckung bei seinen Beschützern, dem Blockpersonal.“

9- S.271

TB Tuberkulose

„Dreiundvierzig Kilo, zwei Kilo für Kleider und Schuhe abgerechnet, bleiben einundvierzig Kilo, das reine Schneidergewischt. Mensch, du hast wohl TB (Tuberkulose)?“

9- S.387

Todeskandidaten

„Bald wird einer von ihnen dem Kapo Löhr übergeben, der sich nichts daraus macht, ihn schwer zu misshandeln. Kein Zweifel, alle drei Ärzte sind Todeskandidaten, die, wenn sie nicht hier im Lager untergehen, sehr wahrscheinlich vor Gericht zum Tode verurteilt werden.“

10- S.418

Transportverbot

„Es war auffallend, dass die meisten Toten der letzten Wochen auf ihren Karten eine Eintragung von Abba enthielten. „Transportverbot“ stand da Darf nicht das Lager verlassen!“

10- S.317

Tongrube

„...und in der Tongrube, dort standen fünfzig Kameraden bei nassem Wetter bis an die Knie im Schlamm, viele Wochen und Monate lang, zwölf Stunden am Tage, den schweren Ton aus der Erde heraufzustechen.“

10- S.171

U

Unterschieber

„ist der humoristische Ausdruck für einen illegalen Vorarbeiter. Der Kapo, der über ein Kommando gesetzt ist, hat nicht immer die Möglichkeit, seine Mannschaften zu kontrollieren. Er setzt deshalb einen Vorarbeiter ein, der die Arbeiter antreibt, ihre Verpflegung überwacht, sie bespitzelt usw. Das ist der Unterschieber.“

1- S.67

„Jeder kann dich treten, jeder dich Lump“ oder Dieb nennen, jeder Unterschieber kann dich beleidigen, dich quälen. Ja Unterschieber, das ist dieses hässliche Wort unsere nächste Chance, ein „Unterschieber“ zu werden. Ein Unterschieber... Diese Unsicherheit, dass du selbst auf die dir zustehende nächste Mahlzeit nicht rechnen kannst, dir in zwei Stunden vielleicht irgendein „Unterschieber“ die Hose wegnehmen kann... dass du ausgeliefert bist, ein Kuli, ein mieser Zugang, ein Drecksack.“

10- S.25

„...leider hatte Joachim auch zugeben müssen, dass Knoll, vorübergehend „Unterschieber“ in der Strafkompagnie, mit diesem geschnittenen Stecken den Voß schwer misshandelt hatte.“

10- S.130

„Jetzt war er ohne sein Zutun doch ein illegaler Vorarbeiter, war „Unterschieber“ geworden. Erhielt er doch sogar seinen „Vorarbeitet-Nachschatz“ bei den Mahlzeiten.“

10- S.153

Unnütze Esser

„Die zweite Vergasung fand im November (1942) desselben Jahres statt. Diesmal handelte es sich um 251 sowjetische Kriegsgefangene, ebenfalls aus Fallingb. Die meisten von ihnen waren Invaliden, die auf Prothesen oder Krücken angewiesen waren und in den Augen der SS „Unnütze Esser“ waren.“

Uniform

„Nach jedem Knips blicke ich durch die Bretterritzen und halte Ausschau nach einer Uniform. Es ist wie ein Feiertag...“

8- S.154

Untermenschen

„Uns „Untermenschen“, wie die SS die Polen nannte“

6- S.32

„Die Polen hatten in Neuengamme die Ausnahmestellung des Freiwildes, ähnlich wie die Juden. Alle waren sich darüber einig, dass ein Pole kein vollwertiger Mensch sei, sondern eine Art „Untermensch“

9- S.311

Überfahren

„Mit viel Geschick galt es auch hier oft, den SS- Sanitäter zu „überfahren“, um einen gefährdeten Kameraden im Revier aufzunehmen.“

4- S.75

V

Verschärft

„An die Lagerkommandanten der Konzentrationslager.“

„Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat angeordnet, dass bei seinen Verfügungen von Prügelstrafen (sowohl bei männlichen wie auch bei weiblichen Schutz- und Vorbeugehäftlingen), wenn das Wort „verschärft“ hinzugesetzt ist, der Strafvollzug auf das unbedeckte Gesäß zu erfolgen hat. In allen anderen Fällen bleibt es bei dem bisherigen, vom Reichsführer angeordneten Vollzug.“

6- S.31

Verbände

„Einsteigen, immer zweiundachtzig Mann in einen Wagen. Die vordersten Wagen ist für die Verbände. Verbände war der Lagerausdruck für Kranke, die transportiert werden mussten.“

9- S.427

Verschoben

„Warum bist du in der Strafkompagnie? Ach, ich hab einen Kessel Essen gestohlen- wieder eine Lüge- wer hat ihn denn gefressen? Hab ihn verschoben an die Strafkompagnie- ich hatte nix zu rauchen...“

10- S.34

„Neulich war Tafkan sein Aluminiumkochgeschirr gestohlen worden. „Das hast du verschoben“, sagte er schroff und blickte...“

10- S.157

W

Wertvolle Menschen

„Doch für Häftlinge aller Gruppen war es damals selbstverständlich, dass bestimmte KZ- Gefangene vorrangig vor dem Zugriff der SS geschützt werden mussten“

„Von Überlebenden des KZ- Terrors ist dies immer wieder mit dem Ausdruck umschrieben worden, dass „wertvolle Menschen“ zu schützen waren. Aus heutiger Perspektive erscheint dieser Begriff außerordentlich fragwürdig, da er Menschen einen unterschiedlichen Lebenswert zuweist. Für KZ- Gefangene stellte sich die Problematik jedoch anders. Sie verfügten in keiner Weise über die Macht, die Zahl der Opfer insgesamt zu verringern. Ihre Möglichkeiten waren darauf beschränkt, dazu beizutragen, dass einige wenige, deren Überleben als besonders wichtig angesehen wurde, dem Terror entgingen.“

2- S.403

„Es war die Einteilung von wertvollen Menschen zu leichteren, unter Bedachung ausgeführter Arbeiten, damit sie eine größere Chance für das Überleben hatten. Die Einschätzung als „wertvoll“ erfolgte natürlich auf Grund einer Empfehlung, diesen Häftling zu schützen.“

„Zum Beispiel erhielt Ewald Gondzik die Empfehlung eines Vertreters der polnischen Untergrundorganisation, dem aus England über Frankreich abgesprungenen Rittmeister Stanislaw Sokolowski, der im Lager unter dem Namen „Olizar“ registriert war, sofort nach Ankunft aus Compiègne eine leichte Arbeit in den Waltherwerken zu verschaffen.“

6- S.55

V

Verbandsstunde

„Die Häftlingsärzte standen ratlos, mit einigen Verbänden, etwas Salbe und Kohletabletten. Wenn sie zu gewissen Stunden mit Thermometern, mit Horchrohren, mit Papierbinden und schwarzen Salben, ja, in seltenen Fällen mit Opium anrückten, gab es unter den Erschöpften die größte Aufregung. Aber diese „Verbandsstunde“, die nur eine halbe Stunde währte, war eine Strapaze, die nur wenigen Hilfe brachte.“

10- S.95

Verpisst

„...war der Ausdruck für sich drücken, sich aus dem Staube machen, ich habe ihn nur in Neuengamme gehört.“

9- S.358

Vertrauensleute

„Mehrere ausländische Vertrauensleute, die Täglich mit Joachim beraten...“

10- S.448/449

„Du sollst als Vertrauensmann in die Effektenkammer gehen. Vor allem bauen wir darauf, dass du nicht plapperst, rede so wenig wie möglich.“

10- S.207

Verdienen

„Es waren nur vierzehn Hähne vorhanden, so konnten nicht alle auf einmal ihre Schalen waschen. Manche trugen mehrere Essgeschirre, sie wuschen sie für die Kameraden, erhielten dafür irgendeine Gegengabe, „verdienen“ sich also etwas.“

9- S.344

Viertausendsiebenhundertelf 4711

„Du kennst doch das große, fahrbare Jauchefass, das sie hier im Lager haben und auf dem „4711“ steht wie auf den Flaschen mit Kölnisch Wasser?“

„Also das ist es: das Jauche- Kommando“

9- S.397

„...wies hohevoll auf den Jauchewagen, der wegen seines Gestankes die Ziffer 7411 (Marke des Eau de Cologne) trug und von einer Schar Ausländer in stinkenden Kleidern bedient wurde.“

10- S.166

Z

Zementzeit

„Hast du ihn in der Zementzeit erlebt, als wir hier noch im Schlamm erstickten, als Nardes noch Arbeitsdienstkapo war und über den Platz schrie: Zement! Mehr Zement!?“

10- S.140

Zwanzig Stabile

„Sie sind an der Arbeitsstele angekommen. Die Kolonne wird in fünf Haufen geteilt. „Zwanzig Stabile!“ ruft Karl- Heinz. Drei junge Leute treten freiwillig vor. Die anderen muss er sich herausuchen.“

10- S.62

Zu Treuen Händen

„...man verlegte die kranken beinahe nackt auf einen anderen Block; ihre wenigen Sachen, wie Taschentücher, Wäschestücke oder Strümpfe mussten sie zum Zwecke der Entlausung (zu treuen Händen) zurücklassen. Aber die treuen Hände stahlen leider alles, was die Kranken ihnen anvertraut hatten.“

10- S.106

Zurückstellen

„Für jeden seiner Freunde, die Marcel vom Transport zurückstellt, muss er einen anderen in den Tod schicken.“

10- S.347

Zugangsblock

„Ein SS- Unterscharführer schritt durch die Menge dem Zugangsblock zu.“

10- S.168

„Der Zugangsblock war noch durch eine Pforte vom übrigen Lager getrennt und die Pforte stand Beobachtung, so dass jeder SS-Mann, der sich näherte, von weitem schon beobachtet und angemeldet wurde.“

10- S.337

Zebraplunder und Zementtüten

„ Da fallen die SS. Schläger über uns her und knüppeln drauflos. Plötzlich entdecken sie während der Prügelei, dass einige Häftlinge Zementtüten unter dem Zebraplunder haben.“

8- S.146

„Ich fühle das Papier schon längst in seiner bockigen Art auf meinem Leib. Ich spüre, wie es sich herumspannt und die Wärme festhält, wenn mich der Wind wie ein scharfes Messer anfällt.“

8- S.153

Zinty

„ist der im KL. üblichen Ausdruck für einen Zigeuner. Er wird von den Zigeunern selbst nicht verwandt. In der Zigeunersprache war der Ausdruck Schtawo gebräuchlich.“

2- S.-

Zulage

„Und dann der Kampf um das Brot. Ja, die Brotzulage! – Um acht Uhr begann die hungrige Meute ihre Arbeit. Um neun fragten die ersten, ob es Zulage gäbe.“

10- S.202

Zugänge

„Wenn „Zugänge“ und „Abgänge“ , Neuankömmlinge oder solche, die irgendeinem Transport zugeteilt waren, für einige Tage in einen besonderen „Block“ gesperrt wurden, dann durften sie sich dort nicht etwa hinsetzen oder still stehen bleiben, obwohl es völlig ausgeschlossen war, irgendeine vernünftige Beschäftigung zu finden.“ Dann hieß es „Bettenbauen!“, die Strohsäcke ausschütteln und die Decken sorgfältig darüber breiten. Wenn das geschehen war, musste es noch ein paar Mal wiederholt werden, weil die Decken doch nie so glatt wie die Bespannung eines Billardtisches, dem unerreichten Vorbild des deutschen Bettenbaus lagen. War schließlich überhaupt nichts mehr an den Ergebnissen dieser Lagerübung auszusetzen, dann wurden die Decken einfach weggezogen und auf einen Haufen geworfen. So dass „Zugang“ und „Abgang“ wieder von vorn anfangen konnten. Und so weiter bis in die Unendlichkeit! Denn Bewegung muss sein.“

3- S.98/99

bildeten die wertloseste Schicht. (ganz gleich, ob sie zu Hunderten oder Tausenden eingeliefert wurden) Denn mit Zugängen konnte weder die Lagerverwaltung noch die Selbstverwaltung der Häftlinge etwas anfangen. Zugänge leisten nichts, sie liegen nur im Dreck und machen einen schlechten Eindruck.“

1- S.26